Volks-Zeitung

Ausgabe B

für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

66. Jahrgang

Bezugspreis: monatlich RM 2,15 oder halbmonatlich RM 1,08 einschl. Botenlohn. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Pfg., Ausgabe A 6 Pfg., Ausgabe B 3½ Pfg., Ausgabe C 2 Pfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Pfg., Ausgaben B u. C 25 Pfg. je mm Druck u. Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum.

Volkszeitung für Ennepe und Ruhr

verbunden mit Steeler Zeitung

Geschäftsstelle und Schriftleitung Hattingen, Viktor Lutze-Str. 12 Fernruf 2095

Geschäftsstellen: Hattingen, Viktor-Lutze-Str. 12, Fernr. 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Westfalenstraße 302, Fernr. 582 30, Postscheckkonto Dortmund 193 86; Wattenscheid, Freiheitstr. 15, Fernr. 1876, Postscheck. Dortmund 304 30; Bochum, Mühlenstr. 12 bis 14, Fernr. 647 46, Postscheck. Dortmund 6146.

Nr. 295 | Freitag, den 17. Dezember (Kath. und Evg. Lazarus) | 1937

Die Sowjetwahlen ein aufgelegter Betrug!

Sie standen unter Terror, Gewalt und Mord! — Nur 55 Prozent waren wahlberechtigt. — Der Wahlakt war öffentlich, nicht geheim! Vorher-Massenverhaftung unter den Hauptkandidaten!

DNB Berlin, 16. Dez. (Drahtb.) Die Polnische Telegraphen-Agentur, die ebenso wie die polnischen und eine große Zahl von ausländischen Zeitungen sich mit der Farce der sowjetrussischen Wahlen beschäftigt hatte, weist soeben darauf hin, daß in den Wahllisten

nur 55,4 Prozent der Bevölkerung als wahlberechtigt ausgewiesen

worden seien. Dieser niedrige Prozentsatz der Wählerzahl sei zu verzeichnen, obwohl das Wählalter bis zum 18. Lebensjahre herabgesetzt worden wäre. Für den niedrigen Satz gäbe es nur zwei Erklärungen: entweder seien viele Stimmberechtigte nicht in die Wählerlisten aufgenommen worden, oder aber die Bevölkerungsziffern der Sowjetunion seien tatsächlich wesentlich niedriger als offiziell angegeben. Auf die Verschleierung der Höhe der Bevölkerungsziffern macht die Polnische Telegraphen-Agentur durch den Hinweis auf die Annullierung der für den Januar des vorigen Jahres festgesetzten Volkszählung aufmerksam.

Zu den Sowjetwahlen wird ferner von in baltischen Staaten lebenden ehemaligen sowjetrussischen Funktionären, die der Sowjetunion den Rücken gekehrt haben, mitgeteilt, daß

schon seit langem die gesamte Intelligenz von den Wahllisten gestrichen worden sei, weil sie als politisch unzuverlässig gelte.

Wahlberechtigt sei in erster Linie die große stumpfe Masse der Analphabeten, die weder lesen noch schreiben könnten, und die man künstlich in Unwissenheit über alles halte, was außerhalb der Sowjetunion vor sich gehe. Ausländische Zeitungen gebe es nicht. Nur Sowjetfunktionäre dürften Rundfunkapparate besitzen, während der großen Masse der selbständige Besitz von Rundfunkapparaten untersagt sei. Für sie sei nur Gemeinschaftsempfang sowjetrussischer Sender vorgesehen. Ein großer Teil der Wähler habe

überhaupt nicht begriffen, worum es bei dieser Wahl gegangen sei.

Man habe zwangsweise jeden Wahlberechtigten zum Wahlbüro gebracht, und es sei jedem Verhaftung mit allen sich daraus ergebenden Folgen sicher gewesen, der an der Wahl nicht hätte teilnehmen wollen.

Die Wahl sei

auch nicht geheim erfolgt, sondern öffentlich. Es habe niemand wagen dürfen, auf den Wahlzetteln, die ja nur jeweils den Namen eines einzigen Kandidaten enthalten hätten, irgendwelche Aenderungen vorzunehmen, da ein Anstreichen oder Ankreuzen von Kandidaten oder Listen, wie in anderen Ländern, nicht vorgesehen war. Wer es unter diesen Umständen gewagt hätte, im Wahlbüro einen Bleistift in die Hand zu nehmen und die Wahlzelle aufzusuchen, um dort Aenderungen vorzunehmen, wäre sofort auf die Schwarze Liste gekommen.

Es erübrige sich unter diesen Umständen, sich weiter mit den **durch Terror, Gewalt und Mord durchgeführten Wahlen** zu beschäftigen. Mit diesen Methoden könne das sowjetrussische Judentum zwar das in völliger Unwissenheit und Abgeschlossenheit gehaltene russische Volk unter eine Knute bringen. Die aufgeklärte westeuropäische Menschheit dagegen werde wissen, wie es solche Wahlmethoden und Wahlen zu werten habe. Ihr könnten Stalin und seine blutgierige jüdische Umgebung heute nicht mehr Sand in die Augen streuen, denn die Erkenntnis von der Wahrheit der Zustände in der Sowjetunion sei unaufhaltsam auf dem Vormarsche.

In einer weiteren Meldung aus Moskau stellt die Polnische Telegraphen-Agentur zu den Wahlen weiter fest, daß

eine ganze Reihe von Hauptkandidaten auf der Liste der Gewählten nicht mehr verzeichnet sei.

Unter ihnen befinden sich der Chef der Sowjetischen Luftwaffe, Alksnis, im Wahlbezirk Mohilew, der Vorsitzende der staatlichen Planungskommission Moslauk im Wahlbezirk Ufa und der Chef der Panzerabteilungen Bokis im Wahlbezirk Orscha. Diese Kandidaten, so wird festgestellt, seien bei den Wahlen nicht durchgefallen, sondern nach ihrer Registrierung einfach in den Wahllisten gestrichen worden. Aus welchen Gründen dies geschehen sei, stehe noch nicht fest. Nach in Moskau verbreiteten Gerüchten seien sie verhaftet worden. Von den neun Mitgliedern des Kriegsgerichtes, welches Tuchatschewski und die sieben Generale abgeurteilt hatte, sind außer Alksnis in den Obersten Rat der Sowjetunion folgende Personen nicht gewählt worden: Ulrych, der der Vorsitzende des Kriegsgerichts war, Kaschirin, der Kommandant des nordkaukasischen Militärbezirks und Goriatschew, der Kommandant des 6. Stalin'schen Kosakenkorps.

Auch über Kaschirin verlautet, daß er verhaftet worden sei. In den neu gewählten Obersten Rat der Sowjet-Union sind nach einer letzten Meldung, die für die gegenwärtige Situation sehr bezeichnend ist, nur 98 Abgeordnete aus dem früheren Zentral-Exekutiv-Komitee (von insgesamt 757) wiedergewählt worden. Das Zentral-Exekutiv-Komitee, an dessen Stelle die neu gewählte Körperschaft nunmehr treten soll, bestand zum größten Teil aus Partei- und Verwaltungsfunktionären der Provinz, die bekanntlich durch die jüngste Säuberungsaktion in größtem Umfange getroffen worden sind.

*

Die Mitteilung der Polnischen Telegraphen-Agentur bestätigt nur, was ohnehin die ganze Welt außer Sowjetrußland so schon wußte, daß nämlich die Wahlkomödie, welche die Sowjets veranstaltet haben, absolut nichts mit einer Wahl, wie sie sonst in allen Ländern üblich ist, zu tun hatte. Von einer Wahl, die eine politische Willenskundgebung sein soll, kann gar nicht die Rede sein. Schon seit Wochen standen die russischen Wähler, die für die roten Bonzen nichts weiter als Stimmvieh sind, unter dem allerschwersten Druck, sie waren nach und nach so bearbeitet worden, daß sie allmählich erkennen mußten, daß ihnen nur ein Entweder — oder übrig blieb, entweder wählten sie, was ihnen vorgeschrieben war, oder sie hatten sich in den Mordkellern der Tscheka wieder zu finden. Und noch der Wahlakt selbst stand unter einem Terror, wie er kaum vorstellbar ist. Nun, die Bolschewisten brauchten das alles! Sie brauchten eine Komödie, die nach Wahl aussah, um ihren erbärmlich zusammengeschrumpften Kredit in den westlichen Ländern wieder etwas aufzufrischen und sie brauchten Terror, Mord und Gewalt, um den Wähler handlungsunfähig zu machen, damit die wahre Stimmung nicht ans Tageslicht kam, denn diese Stimmung weiß nichts von Ergebenheit für die Sowjets, sie würde, wenn eine wirklich freie Wahl hätte stattfinden können, den ganzen Bolschewistenspuk hinweggeblasen haben! Und weil die roten Bonzen sehr gut unterrichtet sind über diese wahre Stimmung, darum inszenierten sie diesen infamen Betrug, der aber vor aller Welt als solcher bekannt ist und der wohl selbst bei den Freunden in den Ländern der großen westlichen Demokratien auch nicht anders beurteilt werden wird.

Was wird in China?

Dem militärischen Schlag der Japaner gegen Nanking ist der diplomatisch-politische gefolgt. Während die Truppen der japanischen Armee die einstige Hauptstadt der chinesischen Republik besetzen, hat sich in der alten Hauptstadt des kaiserlichen China, in Peking, eine „Vorläufige Regierung der Republik China" gebildet, die sich ganz offenbar der japanischen Unterstützung erfreut. Tschiangkaischek mit den Mitgliedern der einstigen chinesischen Zentralregierung ist von Nanking westwärts geflohen.

Es bestehen also nominell zur Zeit zwei chinesische Regierungen, die beide den Anspruch darauf erheben, im Namen des ganzen Landes zu sprechen und von den ausländischen Mächten als die Vertreterin Chinas anerkannt zu werden. Nun war das in Wirklichkeit die alte Nanking-Regierung schon nicht. Je weiter weg vom Regierungssitz das ungeheure Reich sich erstreckte, desto loser und dünner wurden die Fäden, die die einzelnen Provinzen mit der Zentralregierung verbanden. China hat immer, so auch in der alten kaiserlichen Zeit, eine ziemlich weitgehende Autonomie der Provinzialregierungen gehabt, und als der Mandschu-Thron stürzte, zerfiel das chinesische Reich zunächst in seine Bestandteile. Die Revolutionäre der Kuomintang, die auf neuer politischer Grundlage ein republikanisches China aufbauen wollten, mußten mit der Waffe in der Hand nicht etwa gegen Anhänger der alten Mandschu-Dynastie kämpfen, sondern gegen separatistische Generäle und vor allem gegen Kommunisten, die dem Einfluß Moskaus erlegen waren. Dazu kam, daß lange Zeit nicht einmal eine einheitliche zentrale Spitze vorhanden war, da man in Kanton mit Nanking in Wettbewerb um diesen Anspruch trat. Nanking hat sich allmählich, nicht zuletzt dank der zähen Energie Tschingkaischeks, in die vorderste Front gearbeitet. Es war vor allem vom Auslande als Regierung der chinesischen Republik anerkannt. Aber darüber darf nicht vergessen werden, daß sich inzwischen die Aeußere Mongolei, formell immer noch ein Bestandteil Chinas, praktisch loslöste und in so enge Verbindung mit der Union der Sowjetstaaten trat, daß sie heute als deren Bestandteil aufgefaßt werden muß. Von einem unmittelbaren Einfluß der Nankingregierung in den stark dem bolschewistischen Einfluß unterliegenden Westgebieten, vor allem in Sinkiang, kann auch nicht die Rede sein. In den ihr näher liegenden Provinzen Nordchinas ist aber in den letzten Jahren der militärisch gestützte japanische Einfluß immer mehr gewachsen, so daß man überhaupt schon beinahe von einer Loslösung dieser unter der Regierung eines „Autonomen Rates" stehenden Provinzen sprechen kann. Losgelöst hat sich in jüngster Zeit auch bereits die innermongolische Provinz Suiyuan, in der, ebenfalls unter japanischem Einfluß, eine sogenannte „Autonome Verwaltung des mongolischen Verbandes" gebildet wurde, die unter der Führung von Fürst Yi-ta-gwan und Fürst Tehwan steht. Es schien einen Augenblick, als würden bei ihr sogar Ansatzstellen für eine gesamtchinesische Lösung gesucht, denn in den ersten Proklamationen war an das einstige Herrschaftsbereich Dschingiskhans angeknüpft.

Diese Separationen sind aber nicht die einzigen, die sich in den letzten Monaten in China vollzogen. Die Provinz Honan hat, unabhängig von Nanking, eine autonome Regierung gebildet, und die Provinz Shansi tat im Zusammenwirken mit der japanischen Besatzungsarmee das Gleiche. Durch all diese Neubildungen trat allmählich ein Zustand ein, der Nanking im wesentlichen auf das südchinesische Gebiet verwies, wo der unmittelbare japanische Einfluß noch nicht so zu spüren ist.

Wenn jetzt in Peking eine „Vorläufige Regierung der Republik China" gebildet worden ist, so wird auch sie sich mit den Autonomiebestrebungen in den Provinzen auseinandersetzen müssen. Sie hat den Vorteil, daß ihr der Arm der japanischen Armee zur Verfügung steht, und da auch ein Teil der für autonom erklärten Provinzen diese Loslösung vom alten China unter dem Schutze dieses militärischen Arms vollzogen, wird es möglich sein, Verbindungen herzustellen. Ob tatsächlich die Absicht besteht, von Peking aus eine gesamtchinesische Lösung zu versuchen, erscheint vorläufig noch einigermaßen zweifelhaft. Die bisherigen Forderungen der Japaner liefen immer nur darauf hinaus, daß den nordchinesischen Provinzen das Recht gegeben werden müsse, über ihre staatliche Form und ihre politische Orientierung selber zu entscheiden. Man hat dabei vermutet, daß es Japan auf eine schließliche Verschmelzung der nordchinesischen Gebiete mit Mandschukuo ankäme, dem Lande, wo ja der letzte Sproß der einstigen Mandschu-Dynastie auf dem Throne sitzt. Die Regierungskörperschaft, die sich in Peking gebildet hat, bezeichnet sich selbst als „vorläufige". Das könnte darauf hindeuten, daß sie anderen endgültigen Bildungen nur den Weg bereiten will. Es sind also alle Möglichkeiten noch offen. Vielleicht aber darf

Das Sudetendeutschtum protestiert!

„Politischer Anschauungsunterricht für Delbos!"

„Die bereits schwer ramponierte tschechische Demokratie immer fragwürdiger!"

DNB. **Prag**, 16. Dez. (Drahtb.) Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Sandner, nahm am Mittwoch in Aussig an der Elbe zu dem Regierungsentwurf des **Parteien-Auflösungsgesetzes** Stellung. Der Redner wies darauf hin, daß die tschechoslowakische Regierung

ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, wo der Außenminister Frankreichs in Prag eingetroffen

sei, dem Parlament die Novellierung des Parteien-Auflösungsgesetzes vorgelegt habe, in dem Verschärfungen eintreten sollten, die nicht nur jeder Auffassung von Demokratie oder dem Geiste der Verfassung, sondern selbst den primitivsten Vorstellungen von politischer Betätigungsfreiheit widersprächen. Die Absicht der tschechoslowakischen Regierung, sich eine Gesetzesgrundlage dafür zu schaffen, künftighin Parteien nicht nur als Ganzes, sondern auch in einzelnen Ortsgruppen und Gliederungen auflösen zu lassen, ihre Amtswalter unter Polizeiaufsicht zu stellen, um ihnen jede politische Betätigung zu untersagen,

mache die ohnedies schon so schwer ramponierte Demokratie des schechischen Staates äußerst fragwürdig.

„Man soll uns nicht kommen und scheinheilig erklären, die neue Gesetzesvorlage sei deswegen vorgelegt worden, um der Regierung im Notfall den Zugriff gegen eine ganze Partei zu ersparen", fuhr der Abgeordnete Sandner fort. „Wir Sudetendeutschen wissen sehr genau, daß hinter der beabsichtigten Novellierung des Parteien-Auflösungsgesetzes zumindest bei diesem oder jenem Politiker

die heimliche Absicht besteht, Möglichkeiten zu schaffen, eine unbequeme Partei, deren Auflösung in ihrer Gesamtheit man aus diesem oder jenem Grunde nicht riskieren will, durch eine sukzessive Zertrümmerung ihres Apparates zerschlagen zu können."

Abgeordneter Sandner sagte weiter wörtlich: „Im Namen des Sudetendeutschtums müssen wir gerade heute, da der Außenminister Frankreichs als auch von England bevollmächtigter Friedensmacher als Gast unserer Regierung in Prag weilt,

gegen eine Gesetzesvorlage protestieren, die geeignet ist, jeden politisch tätigen Staatsbürger des verfassungsmäßig gewährleisteten politischen Rechtes zu entziehen und ihn der Vollzugsgewalt der politischen Behörden auszuliefern,

wobei wir wissen, welche Bedeutung gerade in diesem Zusammenhang z. B. der **Bericht eines sprachunkundigen Beamten** haben kann. Herr Delbos bekommt hierdurch eine seltene Gelegenheit, sich sein Urteil über den Befriedungswillen der Regierung gerade an diesem Beispiel einer von der Regierung selbst eingebrachten Gesetzesvorlage zu bilden. Er erhält ein Bild davon, mit welchen Mitteln man das Sudetendeutschtum und die Sudetendeutsche Partei in eine Situation treibt, die dann von außen her so gern als bezeichnend für den Mangel einer Bereitschaft zur Verständigung angeführt wird."

Italien auch aus dem Internationalen Arbeitsamt ausgeschieden

DNB **Genf**, 17. Dez. (Drahtb.) Im Internationalen Arbeitsamt ist gestern nachmittag folgendes Telegramm des italienischen Außenministers Ciano eingegangen:

„Rom, 15. Dezember. Teile Ihrem Sekretariat mit, **daß die italienische Regierung unter dem Datum des 15. Dezember ihren Austritt aus der internationalen Arbeitsorganisation notifiziert.**"

man die Gründung in Peking als einen Kristallisationspunkt ansehen, um den sich eines Tages die Kräfte einer neuen Ordnung in China sammeln können. Es spricht für die Anziehungskraft der neuen Regierung, daß zu ihr der General Wu Pei-fu gehört, einer der erfolgreichsten und angesehensten Generäle aus den Bürgerkriegsjahren 1926-28, der seitdem ein abgeschiedenes Leben in einem Buddhistenkloster führte. Die Persönlichkeit des Generals bietet um ihrer Vergangenheit willen an sich schon einen bedeutsamen Faktor der neuen Pekinger Regierung.

Die englische Protestnote in Tokio überreicht

Nochmaliges Bedauern der japanischen Regierung.

DNB **Tokio**, 16. Dez (Ostasiendienst des DNB). Der britische Botschafter in Tokio, Craigie, hat Außenminister Hirota die Protestnote der englischen Regierung wegen Beschießung englischer Kanonenboote auf dem Yangtse überreicht. Außenminister Hirota hat

nochmals das tiefe Bedauern der japanischen Regierung ausgesprochen

und versichert, daß alle Vorkehrungen zur Vermeidung neuer Zwischenfälle ergriffen worden seien.

*

Geldsammlung für die Hinterbliebenen.

Im Zusammenhang mit der **Versenkung des amerikanischen Kanonenbootes „Panay"** und der anderen amerikanischen Schiffe auf dem Jangtse wird in japanischen Marinekreisen erklärt, daß das japanische Chinageschwader

eine Kompanie an den Ort des Zwischenfalles entsenden werde, um den Todesopfern die letzte Ehre zu erweisen.

Außerdem haben sich die Angehörigen des Geschwaders bereit erklärt, eine Geldsammlung für die Hinterbliebenen der Opfer zu veranstalten. In den japanischen Marinekreisen hofft man, daß diese spontane Kundgebung

als ein Beweis für das tiefe Bedauern der japanischen Marine über den tragischen Zwischenfall

angesehen wird.

Dr. Baumann Schweizer Bundespräsident für 1938

DNB **Bern**, 16. Dez. (Drahtb.) Die Schweizer Bundesversammlung wählte am Donnerstag wie üblich in der zweiten Sitzungswoche der Dezembertagung den Bundespräsidenten und den Vizepräsidenten des Bundesrates für das laufende Jahr.

Mit 153 von 181 gültigen Stimmen wurde der Vizepräsident des Bundesstaates Dr. Johannes Baumann zum Bundespräsidenten für 1938 gewählt. Zum Vizepräsidenten wurde mit 148 von 168 gültigen Stimmen Bundesrat Philipp Etter bestimmt. Bundespräsident und Vizepräsident gehören erst seit etwa vier Jahren dem Bundesrat an.

Bundespräsident Dr. Baumann steht im 64. Lebensjahr und hat eine Laufbahn als Regierungsrat und Landamtmann von Appenzell-Ausserrhoden sowie als aktives Ständeratsmitglied hinter sich. In der Bundesregierung verwaltete Baumann, der der Freisinnig-Demokratischen Partei angehört, das Justiz- und Polizeidepartement. Verschiedene große Gesetzesvorlagen kamen unter seiner Leitung zum Abschluß, so die Revision des Obligationenrechtes, die Aufstellung eines neuen einheitlichen Strafgesetzbuches, Gesetzesverordnungen über den Schutz der Sicherheit der Eidgenossenschaft, über die Entschuldung der Landwirtschaft usw. Erinnert sei an die klare Feststellung, die der neugewählte Bundespräsident Baumann noch zu Lebzeiten Wilhelm Gustloffs über dessen korrekte Haltung als Landesleiter der NSDAP. abgegeben hat.

Vizepräsident Etter vollendet in diesen Tagen das 46. Lebensjahr. Er verwaltete das Departement des Innern; da in der Schweiz hierzu auch das Kultusministerium und die Wasser- und Straßenbauabteilung gehören, so sind die Departementsaufgaben außerordentlich vielseitig. Vizepräsident Etter gehörte vor Eintritt in den Bundesrat der Regierung seines Heimatkantons Zug und dem Ständerat an. Als Mitglied der Katholisch-Konservativen Partei betätigte er sich journalistisch als Mitarbeiter an den „Züricher Nachrichten" und den „Zuger Nachrichten".

Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

Keine abschließenden Beschlüsse.

DNB **London**, 16. Dez. (Drahtb.) Der Hauptausschuß des Nichteinmischungsausschusses trat, wie vorgesehen, am Donnerstag im Außenamt zusammen. Er behandelte eine Reihe von technischen Fragen, die mit dem Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zusammenhängen. Der Ausschuß konnte jedoch am Donnerstag keine abschließenden Beschlüsse fassen. Er wird voraussichtlich erst nach Weihnachten wieder zusammentreten.

Schaufensterscheibeneinwurf und politisches Rowdytum

als „Willenskundgebung" der jüdischen Unterwelt. — Die Fensterscheibe eines deutschen Verkehrsbüros in Wien eingeworfen.

DNB **Wien**, 16. Dez. Gestern abend wurde durch einen Steinwurf eine der beiden großen Schaufensterscheiben der erst vor wenigen Tagen eingerichteten Werbezentrale der Deutschen Reichsbahn in der Kärntner Straße eingeworfen. Bei Festnahme des Täters stellte es sich heraus, daß es sich um einen 32jährigen Ostjuden namens Ezechiel Lebenschuß handelt, der bereits längere Zeit in Wien ansässig ist. Bei seinem Verhör gab er an, aus **„Haß gegen die rassischen Grundsätze des Nationalsozialismus"** gehandelt zu haben.

Bezeichnend für diese typisch „jüdische Demonstration" ist die Tatsache, daß bereits seit Tagen von der gesamten jüdischen Presse gegen die Ausgestaltung des Deutschen Reichsbahn-Verkehrsbüros, in dem sich natürlich ein Bild des Führers befindet, eine wüste Hetzkampagne in Szene gesetzt wurde.

Reichskommissar Wagner über

„Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes"

„Der Preisstand vom Herbst 1936 fast unverändert gehalten"

DNB **Kiel**, 16. Dez. (Drahtb.) Vor dem Institut für Weltwirtschaft in Kiel sprach der Reichskommissar für die Preisbildung Gauleiter Wagner über das Thema **„Preispolitik im Rahmen des Vierjahresplanes"**. Er führte einleitend aus, daß seine Vollmacht nur schwer mit der früheren Preisüberwachungstätigkeit durch staatliche Behörden zu vergleichen sei. „Es handelt sich bei meiner Aufgabe nicht um die einfache Fortsetzung der früheren Preisüberwachungstätigkeit, sondern um eine wirtschaftspolitische Arbeit von allgemeiner Bedeutung."

Auf die Beziehungen zwischen der deutschen Wirtschaft und der Weltwirtschaft ging der Redner mit besonderer Gründlichkeit ein. Er schilderte, wie Deutschland zwar die Last der Weltwirtschaftskrise ungemildert zu tragen hatte, wie aber der deutsche Verbraucher nich einmal von dem Absinken der Welmarktpreise Nutzen ziehen konnte. Als dann nach der Machtübernahme eine schnelle Wiederbelebung der Wirtschaft eintrat, durfte man diese unmöglich einer Preiskonjunktur ausliefern, wie sie sich gleichzeitig mit der Belebung des Welthandels in den meisten Ländern bemerkbar machte. „Der Abstand zwischen dem ohnehin überhöhten deutschen Preisniveau und dem Preisspiegel des Weltmarktes durfte unter keinen Umständen wachsen.

Denn dieser Abstand bedrohte in gefährlicher Weise unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem internationalen Markt. In der deutschen Volkswirtschaft

mußte unter allen Umständen ein möglichst stabiles Verhältnis zwischen den Löhnen und den Preisen gehalten werden.

Diese sozialpolitische Notwendigkeit wog ebenso schwer wie alle wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte. Schließlich mußte verhindert werden, daß die in vierjähriger Arbeit wiedergewonnene Lebenskraft der deutschen Wirtschaft privatem Gewinnstreben zum Opfer fiel."

Der Reichskommissar wandte sich nun der Preisstopperordnung zu, die er als das einzig wirksame Mittel bezeichnete, um der geschilderten Lage zu begegnen. Ausdrücklich hob er hervor, „die Preisstopperordnung ist

keine starre Maßnahme, keine tote Norm von unbegrenzter Geltungsdauer, die über alle Vorgänge der Preisbildung und damit praktisch über das ganze Leben der Wirtschaft verhängt worden wäre.

Es ist für mich eine ausgemachte Sache, daß keine Macht der Welt die Preise aller Waren und Produkte dauernd festhalten kann. Wenn die Preisstopperordnung dennoch erlassen und bis heute nicht außer Kraft gesetzt wurde, so liegt das insbesondere an der geringfügigen Durchbildung nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, die die Vorgänge der Preisbildung bei den meisten Wirtschaftszweigen in der Vergangenheit erfahren haben. Der nationalsozialistische Staat hält es nicht für wünschenswert, wenn die Verantwortung für die Höhe jedes einzelnen Preises von der Wirtschaft auf die Behörde übergeht.

Die Selbstverantwortung der Wirtschaft setzt allerdings eine tiefgreifende, innere Umstellung der leitenden Männer in der Wirtschaft voraus.

Solange es hier noch fehlt, wird der Staat immer durch entschlossene Eingriffe Entwicklungen abbiegen, die das Interesse der gesamten Volkswirtschaft gefährden können. Die Preisstopperordnung ist **der wirtschafts- und sozialpolitische Schutzwall des deutschen Volkes".**

Der Reichskommissar hat, wie seine weiteren Ausführungen zeigten, diesen Schutzwall gegen viele und heftige Stürme verteidigen müssen. Dennoch ist es gelungen, den Preisstand vom Herbst 1936 fast unverändert zu halten. Auf dem Gebiet der Ernährung ist sogar eine leichte Abschwächung der Preise eingetreten. Der Wohnungspreisindex hat sich im letzten Jahre nicht verändert und nur auf dem Gebiet der Bekleidung ist eine Steigerung um 3,6 v. H. eingetreten.

Auf den wichtigsten Gebieten des täglichen Bedarfs sind damit die drohenden Gefahren erheblicher Preissteigerungen von der deutschen Volkswirtschaft, vor allem aber von der Verbraucherschaft, ferngehalten worden. Diese Erfolge sind nicht mit einer starren Politik erzielt worden, die die wirtschaftliche Entwicklung gehemmt hätte.

Der Redner schilderte weiter, wie eine unermüdliche Wachsamkeit auf allen Gebieten der Wirtschaft bald zu Preissenkungen in zahlreichen Wirtschaftszweigen führte. Immer wieder rief er dabei die gesamte Wirtschaft zur Mithilfe auf, und verwehrte sich dagegen, als ein „Preisdiktator" betrachtet zu werden, der keine fremde Initiative dulden wolle.

„Staatliche Wirtschafts- und Preispolitik entbinden die verantwortlichen Männer der Wirtschaft keineswegs von ihren Pflichten. Die staatliche Führung regt an, lenkt und gibt die großen Richtlinien, sie verhindert, daß der Einzelne die Allgemeinheit schädigt.

Der einzelne Unternehmer wird sehr häufig Dinge, die ihn selbst unmittelbar betreffen, ganz anders beurteilen als die staatliche Stelle, für die immer nur das Gemeinwohl der höchste Gradmesser ist. Das richtige Abwägen dieser verschieden gelagerten Interessen muß und wird immer zu einem vernünftigen Ergebnis führen. Die preispolitische Selstverwaltung der Wirtschaft soll durch einen Reichskommissar für die Preisbildung nicht aufgehoben werden. Durch ihn werden nur solche Gefahren beseitigt, denen weder der Einzelne noch eine Gruppe wirksam begegnen kann.

Eines ist gewiß:

Die Preispolitik muß vor allem Ausdruck einer einheitlichen Wirtschaftspolitik sein. Der einheitliche Wille, dem auch sie untersteht, muß auf der anderen Seite bis in die letzten Wirtschaftszweige mit echter Disziplin geachtet und befolgt werden."

Zum Abschluß seiner Rede deutete der Reichskommissar an, daß die innerliche Umstellung der Wirtschaft auf die aus nationalsozialistischem Geiste stammenden Grundsätze der Preispolitik, insbesondere auf den Gedanken des vollwirtschaftlich gerechtfertigten Preises, eine lange und intensive Erziehungsarbeit voraussetzt.

Der 2000. Kilometer der Reichsautobahn

Ein Viertel des Grundnetzes fertig!

„Das Weihnachtsgeschenk der Reichsautobahnarbeiter an den Führer"

DNB **Berlin**, 16. Deze. (Drahtb.) Am Freitag werden acht Teilstrecken der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß hat die Reichsregierung 2000 Volksgenossen, die unmittelbar am Bau der Straßen Adolf Hitlers beteiligt waren, zu einem mehrtägigen Aufenthalt in die Reichshauptstadt eingeladen.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, sprach aus diesem Anlaß am Donnerstag mittag vor Vertretern der deutschen Presse über die bisher geleistete Arbeit und zeigte die für das nächste Jahr vorgesehenen weiteren Bauaufgaben. Die Fertigstellung von 2000 Kilometer Reichsautobahnen bedeutet, daß

ein Viertel des ursprünglich vorgesehenen Grundnetzes dem Verkehr zur Verfügung gestellt wird.

2000 km Autobahn stellen die Arbeit von rund 250 000 Volksgenossen in einem Zeitraum von drei bis vier Jahren dar. Diese 2000 km sind darüber hinaus das Ergebnis von rund 1200 Arbeitstagen, die seit dem ersten Spatenstich bis auf diesen Tag vergangen sind.

Im Laufe des Jahres 1937 sind 1000 km dem Verkehr übergeben worden. Das bedeutet, daß an 300 Arbeitstagen dieses Jahres

pro Tag ungefähr 3 km Reichsautobahnen fertiggestellt wurden.

Mit den nunmehr fertiggestellten 2000 km stehen dem Verkehr wirklich Langstrecken zur Verfügung. Fertiggestellt sind jetzt Bahnen zwischen Leipzig und Nürnberg mit 260 km, zwischen Berlin und Hannover mit 240 km und zwischen Gießen und Karlsruhe mit 200 km. Die Einbeziehung dieser Strecken in den Verkehr zeigt den ganzen Vorteil und Nutzen der Reichsautobahnen. Der gesamte Güterfernverkehr kann jetzt über die Reichsautobahnen geführt werden. Die alten Straßen werden nicht mehr vom Güterverkehr benutzt, der Güterverkehr auf den alten Straßen gilt nur noch dem Nahverkehr unter 50 km.

Außer der Fertigstellung dieser 2000 km

sind zurzeit 1600 weitere Kilometer im Bau.

In diesen 1600 km steckt das Bauziel der nächsten Jahres, das ebenfalls rund 1000 km betragen soll. 1938 werden die ersten Langstrecken, die durch ganz Deutschland laufen, dem Verkehr übergeben, und zwar als erste zusammenhängende Strecke die 900 km lange Verbindung Ostsee — Oesterreichische Grenze, von Stettin über Berlin, Leipzig, Nürnberg, München bis zur Grenze kurz vor Salzburg.

Dr. Todt beschäftigte sich im weiteren mit der

Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen.

Wir haben, so erklärte er, den Verkehr auf den Autobahnen von Anfang an genau beobachtet und haben Meßwerkzeuge und Meßfahrzeuge hinausgeschickt, um genau festzustellen, welche Vorteile die Autobahn dem Kraftverkehr gegenüber dem Fahren auf der alten Straße bringt. Rund ein Jahr sind diese Meßfahrzeuge unterwegs gewesen. Kleine Wagen, große Wagen und Lastwagen mit allen möglichen Instrumenten ausgerüstet, wurden benutzt. Ueber die Ergebnisse dieser Versuche machte Dr. Todt nähere Mitteilungen. **So brauchte ein 3,2 Liter-Mercedes-Wagen auf der alten Reichsstraße** bei einer Höchstgeschwindigkeit von 71 km 17 Liter Benzin pro 100 km; bei einer Versuchsfahrt auf der Autobahnstrecke von Mannheim nach Bruchsal brauchte derselbe Wagen für dasselbe Verkehrsziel bei einer höheren Durchschnittsgeschwindigkeit von 80 km nur 11 Liter Benzin pro 100 km. Der Benzinverbrauch geht also auf der Reichsautobahn bei mäßig schneller Fahrt gegenüber dem Fahren auf den alten Straßen von 17 auf 11 Liter zurück, bei kleineren Wagen ist die Ersparnis etwas niedriger. Im großen und ganzen liegt die Betriebsstoffersparnis auf der Autobahn zwischen 30 und 40 vH. gegenüber den alten Straßen.

Weiter wurden folgende Versuche unternommen: Ein Lastwagen mit Anhänger und 8 Tonnen Nutzlast verbraucht auf der Autobahn 10 vH. Benzin weniger als der leere Wagen auf der Reichs-

Versammlungsruhe bis zum 15. Januar 1938

Die erste Hälfte des Winterfeldzuges abgeschlossen.

München, 16. Dez. (Drahtb.) Der Reichspropagandaleiter Reichsminister Dr. Goebbels gibt, wie die NSK meldet, bekannt:

Wie im Vorjahr endet auch in diesem Jahr die Versammlungstätigkeit für die erste Hälfte des Winterfeldzuges am 15. Dezember. Der Beginn der Versammlungstätigkeit für den zweiten Teil des Winterfeldzuges ist auf den 15. Januar 1938 festgesetzt. In der Zwischenzeit soll jede Versammlungstätigkeit ruhen mit Ausnahme der Veranstaltungen der Filmstellen und der NSG „Kraft durch Freude".

straße, er fuhr dafür auf der Autobahn um 20 vH. schneller. Dr. Todt betonte, daß es sich hierbei nicht etwa um einmalige Versuche handele. Die Versuche seien 20—30mal angestellt worden, ihre Ergebnisse seien durchaus exakt.

Auf diese Weise habe man die Wirtschaftlichkeit der Reichsautobahnen festgestellt. Unter Berücksichtigung aller dieser Feststellungen ergebe sich, daß

die Ersparnisse des Kraftverkehrs 20—30 vH. höher sind im Verhältnis zu dem, was für den Bau der Reichsautobahnen angewendet wird.

Dr. Todt betonte, daß die Leistung der Belegschaften im Laufe des letzten Jahres außerordentlich anerkennenswert war. Wenn jetzt weitere 1000 km im Laufe eines Jahres fertiggestellt worden sind, obwohl sich viele Schwierigkeiten in den Weg stellten — Dr. Todt erwähnte den beginnenden Mangel an Arbeitskräften und die Knappheit an Rohstoffen — dann ist dies in erster Linie dem außerordentlichen Fleiß aller Mitarbeiter und vor allem immer wieder dem Fleiß des deutschen Arbeiters zu verdanken, der in den letzten Wochen und Monaten immer wieder die Parole gelten ließ: Wir werden mit diesen Straßen fertig, denn

der 2000. Kilometer ist das Weihnachtsgeschenk des deutschen Bauarbeiters an den Führer.

Dr. Todt betonte ausdrücklich, daß diese Parole nicht von der Leitung ausgegeben worden sei, sie habe sich bereits im Lager gebildet und sich herumgesprochen. Sie habe dazu beigetragen, daß sehr oft bei ungünstigster Witterung, bei Schnee, Wind und Regen, die Arbeiter an der Stelle geblieben sind, so, daß morgen über das gesteckte Ziel hinaus sogar 2026 km dem Verkehr übergeben werden können.

2000 Reichsautobahnarbeiter als Gäste der Reichsregierung

DNB **Berlin**, 16. Dez. (Drahtb.) Am Donnerstag nachmittag trafen in Berlin die 2000 am Bau der Straßen Adolf Hitlers beteiligten Volksgenossen ein, die von der Reichsregierung aus Anlaß der Fertigstellung des 2000. Kilometers Reichsautobahn für zwei Tage in die Reichshauptstadt geladen sind. Aus allen Gauen des Reiches kamen sie in 17 Einzelgruppen mit den fahrplanmäßigen D-Zügen auf den verschiedenen Berliner Fernbahnhöfen an. Hier wurden sie von Werkscharmännern der Deutschen Arbeitsfront, die die Betreuung der Kameraden während ihres Berliner Aufenthalts durchführt, empfangen und sofort zu der ihnen zugeteilten Verpflegungsstätte geführt. Obwohl einzelne Gruppen Fahrzeiten von zehn und mehr Stunden hinter sich hatten, nahm die Großstadt, die für viele ein erstmaliges Erlebnis bedeutet, alle sofort in ihren Bann. In glänzender Stimmung wurde das Abendessen eingenommen. Während die mit den Spätzügen Angekommenen nach dem Essen ihren Weg gleich in die Quartiere nahmen, benutzten die am Nachmittag eingetroffenen Arbeitskameraden die Zeit noch zu einem kleinen Bummel durch die Stadt.

Verlängerung der Dienstpflicht in Holland

DNB **Haag**, 15. Dez. (Drahtb.) Die Zweite Kammer hat das **neue Dienstpflichtgesetz** der nichtberittenen Truppen von 5½ auf 11 Monate verlängert und das Kontingent auf 32 000 Mann erhöht. Gegen das neue Gesetz stimmten die Demokraten und Marxisten.

Wieder deutscher Unterricht an den rumänischen Staatsschulen

DNB **Bukarest**, 16. Dez. (Drahtb.) Die Regierung Tatarescu hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, durch die an allen von deutschen Kindern besuchten Staatsschulen Rumäniens **der deutsche Unterricht in den gesamten Klassen wieder eingeführt wird.** Ueber 60 000 deutsche Kinder erhalten nun wieder Unterricht in ihrer Muttersprache.

Die bereits vom Nationalrat angenommene Vorlage, durch die auch das Raetoromanische als Schweizer Nationalsprache anerkannt wird, ist nunmehr auch vom Ständerat einstimmig gebilligt worden. Die Vorlage unterliegt nun noch, da sie verfassungsändernd ist, einer Volksabstimmung.

Hauptschriftleiter: Joseph Hasler, Bochum.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Peter Schiffers, Bochum.
Verantwortlich: Für den politischen, kulturpolitischen und den Unterhaltungsteil: Joseph Hasler, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgabe Bochum, für Theater, Musik und Kunst: Peter Schiffers, Bochum; für Westdeutsche Umschau und Verbreitungsgebiet der Ausgabe Bochum: Georg Wilhelm Kruse, Bochum; für den lokalen Teil der Ausgaben Hattingen und Essen-Steele: Dr. Joseph Klösters, Essen-Steele; für Sport, Handel und den lokalen Teil Wattenscheid: Ferdinand Julius Landefeld, Bochum; für den Bilderdienst die einzelnen Abteilungsleiter. — Für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen/E.-Steele: Elly Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Wattenscheid: Hermann Lüder Wattenscheid. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. — Verlag und Druck: Schürmann & Klagges, Bochum. — D.-A. XI. 1937: über 11 400 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum über 7600, Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr / Steeler Zeitung über 2600, Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid über 1100)

Aus Hattingen

Hattingen, den 17. Dezember 1937.



Für Winterhilfswerk

Die Sammelabzeichen der 3. Straßensammlung vom 17.-19.12.

Postdienst an den Weihnachts- und Neujahrstagen

Am 19. 12. (Sonntag) ist die Paketannahme des Postamts von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr zur Annahme und Ausgabe von Paketen und Päckchen geöffnet.

Sowohl an diesem Tage als auch am 25. 12. (1. Weihnachtstag) werden Pakete zugestellt. Am 25. 12. werden auch Pakete in der Zeit von 8—12 Uhr an Abholer ausgegeben.

Am 24. 12. (Heiliger Abend) sind die Postschalter nach 16 Uhr geschlossen. Nach 16 Uhr werden nur Telegramme angenommen, Ferngespräche vermittelt und Postwertzeichen in kleineren Mengen verkauft.

Am 1. Weihnachtstag findet eine Paket- und Briefzustellung im Orts- und Landbezirk statt, am 2. Feiertag ruht der gesamte Zustelldienst.

Am Neujahrstag fällt die Paket- und Geldzustellung im Orts- und Landbezirk aus. Die Eilzustellung bleibt unbeschränkt. Besonders wichtig ist es, daß in der Weihnachts- und Neujahrszeit die Anschriften der Postsendungen deutlich geschrieben werden, da sonst bei dem Massenverkehr, den die Post in dieser Zeit zu bewältigen hat, keine Gewähr besteht, daß die Sendungen unverzögert überkommen.

Die Regelung gilt im allgemeinen auch für das Zweigpostamt in Blankenstein, für die Postagenturen in Altendorf, Bredenscheid, Herzkamp, Niederwenigern, Nierenhof, Welper sowie für die Poststellen an den Landpostkursen.

Ein harter Schlag traf die Familie Kretschmer auf dem Kliff. Der älteste Sohn des kürzlich heimgegangenen 92jährigen Kriegs- und Eisenbahn-Veteranen Gustav Kretschmer, D-Zug-Lokomotivführer Wilhelm Kretschmer in Wanne-Eickel, fand bei einem Unglück in der Nähe Bremens seinen Tod auf der Lokomotive durch Verbrühen. Einzelheiten über den Vorfall, der auch seinem Heizer das Leben kostete, fehlen seinen Verwandten noch. In diesem Sommer konnte Wilhelm Kretschmer die silberne Hochzeit feiern. Sein einziger Sohn ist Lehrer auf Rügen.

25jähriges Arbeitsjubiläum. Am Freitag blickt der Schlosser in der Mechanischen Werkstatt 4 der Henrichshütte, Theodor Thüner, Am Rosenberg 4, auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. Unseren Glückwunsch!

Ein Irrtum und seine bösen Folgen. Vor dem Richter hatte sich gestern die Ehefrau Bernhard Fr. von Hattingen zu verantworten. Sie hatte Ende Oktober in einem Hattinger Geschäft gekauft, mit 10 Mark bezahlt, aber das Wechselgeld auf 20 Mark bekommen. Der Irrtum des Lehrmädchens stellte sich heraus und Frau Fr. wurde aufgefordert, das zuviel erhaltene Geld herauszugeben. Sie weigerte sich und bestritt den Irrtum, der ihr eine Anklage wegen Betrug einbrachte. Durch zwei Zeuginnen wurde der Tatbestand erhärtet und Frau Fr. zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt. Dabei berücksichtigte das Gericht die damalige schlechte wirtschaftliche Lage der Angeklagten, der auch der Betrug durch den Irrtum des Lehrmädchens sehr leicht gemacht worden sei.

Musik-Oberlehrer Behrends Obmann der Kirchenmusiker. Nachdem der bisherige Synodalobmann für die evangelischen Kirchenmusiker des Kirchenkreises Hattingen-Witten, Ludwig Severin, sein Amt wegen anderweitiger Ueberlastung vor längerer Zeit zurückgegeben hat, ist Leopold Behrends von dem Landesobmann der Kirchenmusiker, Kirchenmusikdirektor Golücke, zum kommissarischen Synodalobmann bestellt worden. Der neue Obmann wird seine Tätigkeit im neuen Jahre aufnehmen.

Ein Einspruch hatte Erfolg. Fritz H. aus Hattingen hatte im September auf der Verbandsstraße in Herbede sein Fahrzeug nicht rechtzeitig abgeblendet und war dabei von einem Gendarmeriebeamten gefaßt worden, der für einen polizeilichen Strafbefehl von 10 Mark sorgte. Der Einspruch des Angeklagten hatte vor dem Richter gestern insofern Erfolg, als die Strafe auf 3 Mk. ermäßigt wurde. In dieser Höhe wird sie auch nicht in seinen Führerschein eingetragen, was für den Kraftfahrer heute wesentlich ist.

Wegeeinziehung. Nachdem gegen die Einziehung des öffentlichen Feldweges oberhalb der landwirtschaftlichen Schule in Hattingen-Ruhr, Am Beul, Einsprüche in der vorgeschriebenen Frist nicht erhoben sind, wird der vorbezeichnete Weg nunmehr eingezogen und für den Verkehr geschlossen.

---

33 Ringe zählen nicht

Die Sieger im WHW. Preisschießen ermittelt

Ein Bonsfelder Vg. Hauptgewinner – Nur einmal 36 Ringe

Das Preisschießen der Ortsgruppe Hattingen im WHW. 1937-38 wurde Montag abgeschlossen. Bei ziemlich reger Beteiligung, besonders in den letzten Tagen, wurden noch beachtliche Leistungen erzielt, so daß die große Anzahl der Schützen mit der Ringzahl 33 bei der Preisausteilung nicht mehr in Frage kommt.

Dagegen erreichte nur ein Schütze die Höchstringzahl mit 36 Ringen. Es ist dies der Volksgenosse Klein aus Niederbonsfeld, der damit Gewinner des 1. Preises, einer KdF.-Fahrt im Werte von 40 RM geworden ist. Den Gutschein für die Fahrt kann Vg. Klein in den nächsten Tagen auf dem NSV.-Büro der Ortsgruppe Hattingen, Viktor-Lutze-Straße 25, in Empfang nehmen.

Um die weiteren Preise muß sowohl im Damen- wie im Herrenschießen ein Stechschießen angesetzt werden, und zwar ist hierfür das Lokal des Wirtes Fritz Hüser, Bruchstraße 1, festgelegt worden. Nachstehend geben wir die Resultate und Namen derjenigen Schützen bekannt, die sich zu diesem Schießen einfinden wollen:

Damen: 34 Ringe: Frau Vogt, Rosenberg, Frau Fleuch, Nordstr. 14, 33 Ringe: Frau Rogge, Talstr. 49, Frau Hüser, Bruchstr. 37, 32 Ringe: Frau Fry, Heggerstraße 20, Frau Bodde, Heggerstraße 35, Frau Friedrich, Nordstr. 14.

Herren: 35 Ringe: Paul Hüser, Bruchstraße 37, Albert Rogge, Talstr. 49, Wilh. Heller, Steinhagen 19, Otto Dellenberg, Grabenstraße, Willi Wester, Südring, Hans Altenfeld, N.-Holthausen; 34 Ringe: Fritz Hüsemann, Heggerstr. 27, Erich Höbusch, Welperstr. 39, Willi Hey, Talstr. 30, Wilh. Zumpe, Nordstr. 54, Alfons Geis, Talstr. 47, Gustav Weiß, Nieder-Holthausen 9a, Hans Siepmann, Rosenberg 5, Heinr. Gerhardt, Grabenstraße 77, Werner Johannes, Steinhagen 26, Paul Dahlmann, Nieder-Holthausen 68, Heinr. Rohrbach, Oststr. 9, Emil Tobeländer, Bahnhofstr. 2, Herbert Reitz, Welper, Schewenkamp 30, Heinr. Geldmacher, Talstr. 43, Heinr. Müller, Untermarkt 5, Poschmann, Oststr. 21, Büchner, Syrockhövel, Elberfelder Str. 24, Vollmer, Niederbonsfeld 254.

Bei den Jungschützen hat Heinz Lindner, Eickener Straße 67, mit den besten Leistungen aufgewartet. Er schoß 33 Ringe und gewann damit ein Paar Fußballstiefel.

Das Stechschießen für die vorgenannten Schützinnen und Schützen findet am Samstag, dem 18. Dezember 1937, wie bereits erwähnt, im Lokale Hüser, Bruchstr. 1, statt.

Für das Damenschießen ist die Zeit von 17 bis 18 Uhr und für das Herrenschießen die Zeit von 18 bis Punkt 24 Uhr festgelegt worden. Die Schießleitung bittet die Schützen, zu diesem Schießen restlos zu erscheinen und die angegebenen Zeiten innezuhalten, da nachträgliche Ansprüche nach Abschluß des Schießens nicht mehr berücksichtigt werden können.

Umbau von Räumen zu Wohnungen

Wann werden Reichszuschüsse gewährt?

In Anbetracht der bestehenden Wohnungsknappheit hat die Reichsregierung für die Schaffung von Wohnungen durch Umbauten neue Mittel in beschränktem Maße zur Verfügung gestellt. Ein Reichszuschuß kann für den Umbau von Räumen zu Wohnungen gewährt werden,

wenn durch den Umbau sonstiger Räume eine oder mehrere Wohnungen geschaffen werden.

Als Umbau gilt auch die Schaffung von Wohnungen durch Aufstockung.

Die Wohnungen müssen den baupolizeilichen Vorschriften entsprechen. Unzulängliche Primitivwohnungen oder Einraumwohnungen, die vom wohnungspolitischen Standpunkt aus abgelehnt werden müssen, kommen für die Gewährung eines Reichszuschusses nicht in Frage. In erster Linie werden Klein- und Mittelwohnungen gefördert, die für die minderbemittelten Schichten des Volkes bestimmt sind. Für An- und Ausbauten, bei denen lediglich Teile von Wohnungen geschaffen werden, sowie für Wohnungsteilungen werden Zuschüsse nicht gewährt. Die Schaffung von Heuerlings- und Werkwohnungen für Landarbeiter, Waldarbeiter und ländliche Handwerkerfamilien durch Umbauten wird aus diesen Mitteln nicht gefördert, da hierfür bereits eine anderweitige Förderung erfolgt.

Der Zuschuß beträgt, wie bisher, 50 v. H. der Kosten, im Höchstfalle jedoch nur 600 RM. für jede neu erstellte Wohnung.

Bauvorhaben, bei denen die Gesamtkosten ein Mehrfaches des beantragten Zuschusses betragen, werden besonders berücksichtigt. Um sicherzustellen, daß die mit Hilfe von Reichszuschüssen erstellten Wohnungen zu angemessenen Mietpreisen vermietet und die geförderten Bauvorhaben nicht zu gewinnsüchtigen Zwecken ausgenutzt werden, wird ein Zuschuß nur gewährt,

wenn in den Anträge für die zu schaffenden Wohnungen ein angemessener Mietzins vorgesehen ist.

Der Antragsteller muß sich schriftlich verpflichten, fünf Jahre lang nur diese Mieten zu fordern und bei einer Ueberschreitung der vorgesehenen Sätze den erlangten Reichszuschuß zurückzuzahlen. Eine nachträgliche Erhöhung wird nur zugelassen, wenn eine erhebliche Mehrbelastung des Eigentümers eintritt u. nach allgemeinen Bestimmungen eine Mieterhöhung unzulässig ist.

Die Arbeiten müssen bis zum 31. März 1938 beendet sein

Ich hatt' einen Kameraden ... Immer wieder hörte man diese Weise auf der letzten Fahrt des Kriegsveteranen Wilhelm Lehner zur großen Totenstadt auf dem Hörstchen. Hinter der NS.-Musikkapelle marschierten Offiziere der Landwehr und Reserve in Uniform, die Führer aller Kyffhäuserkameradschaften der Stadt und große Scharen aus allen Bevölkerungskreisen. Seinem Nachruf im sinnig ausgestatteten Sterbezimmer in der Heggerstraße legte Pastor Graef das Wort aus dem Alten Testament zugrunde: „Der Herr hat Gnade gegeben zu meiner Reise". Der Evgl. Kirchenchor, dessen Ehrenmitglied der Heimgegangene war nach langjähriger aktiver Sängerzeit, umrahmte die Predigt mit Liedern vom Scheiden und ewigen Leben. An der offenen Gruft schoß eine Abteilung der Kriegerkameradschaft 1817 ihrem Ehrenführer langer Jahre die Ehrensalve.

Drei Milchlieferanten vor dem Richter

Freispruch in zwei Fällen.

Bredenscheid-Stüter.

Der Staat hat das größte Interesse daran, daß so wichtige Nahrungsmittel wie gerade Milch, die vornehmlich für Kinder verwendet wird, einwandfrei und mit dem vorgeschriebenen Fettgehalt in den Handel kommen. Unter der Anklage, in dieser Beziehung gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen zu haben, standen drei Angeklagte aus Niederstüter gestern vor dem Hattinger Richter. Fritz Kr. sollte Milch mit weniger als 2,7 Prozent Fettgehalt in den Handel gebracht und pasteurisierte Milch mit Rohmilch vermischt haben. Seinen beiden Lieferanten Di. und E. war wie ihm ein Strafbefehl von 20 Mark zugegangen, gegen den sie richterliche Entscheidung beantragten. Der Milchsachverständige bestätigte, daß die Milch von Di. und E. sonst immer den Vorschriften entsprach und nur in wenigen Fällen weniger als den vorgeschriebenen Fettgehalt hatte.

Gegen den Antrag des Amtsanwalts, der für die Lieferanten je 20 Mark Geldstrafe und für Kr. 30 Mark beantragt hatte, sprach das Gericht die Milchlieferanten frei. Es betonte, die beiden hätten sich auf den bisher immer zuverlässigen Milchhändler Kr. verlassen können, und eine Schuld sei ihnen aus diesem Grunde nicht nachzuweisen. Gegen Kr. erkannte das Gericht auf 30 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Bredenscheid.

Schulung der DAF.-Amtswalter. Für die gesamten Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront, Ortswaltung Bredenscheid-Stüter, findet am kommenden Sonntagmorgen um 9 Uhr im Parteilokal Feldmann am Bahnhof die Schulung für den Monat Dezember statt. Es wird restloses Erscheinen erwartet.

Aus dem Amte Blankenstein

Blankenstein.

Reichsberufswettkampf 1938. Auf einer Arbeitstagung des Wettkampfausschusses der Ortswaltung Blankenstein für den Reichsberufswettkampf 1938 sprach Pg. Post über die Organisation des diesjährigen Reichsberufswettkampfes und machte bekannt, daß am nächsten Wettkampf nicht nur die Jugendlichen, sondern alle Lehrlinge, Gesellen und Meister jeden Alters teilnehmen können. Wichtig ist, daß in Blankenstein der Reichsberufswettkampf erstmalig selbständig durchgeführt wird. Der Redner bat alle Anwesenden, sich in den Dienst der Sache zu stellen, um alle Einzelheiten ordnungsgemäß erledigen zu können. Von der Ortswaltung Blankenstein der Deutschen Arbeitsfront werden alle schaffenden Deutschen aufgerufen, sich am RBWK. 1938 zu beteiligen und damit einen Beweis des Leistungswillens zu geben.

Geldstrafe wegen Nicht-Abblendens seines Fahrzeugs. Gegen einen polizeilichen Strafbefehl von 20 Mark hatte der früher in Buchholz wohnende 34jährige O. Einspruch erhoben. Er hatte im September abends die Verbandsstraße befahren, ohne sein Fahrzeug abgeblendet zu haben. Das Gericht beurteilte die Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung milder und nahm ihn in eine Geldstrafe von 3 Mark.

Welper.

Man darf nicht rechts überholen! Als die Winzer Ruhrbrücke umgebaut wurde und teilweise gesperrt war, herrschten Verkehrsverhältnisse, die langes Warten bedingten. Die 22 Jahre alte Frau Bl. von hier fuhr im September mit dem Personenwagen zur Ruhrbrücke und überholte einen Bäckerwagen rechts, um vor ihm die Brückenseite zu erreichen. Dabei fuhr sie den Wagen an und beschädigte ihn. Gegen den Strafbefehl hatte sie Einspruch erhoben, erreichte aber nur, daß bei Berücksichtigung mildernder Umstände, die in den damaligen schwierigen Verkehrsverhältnissen gesehen wurden, ein Urteil auf 20 Mark Geldstrafe erging, da sie unter keinen Umständen habe rechts überholen dürfen.



Ein Roman aus dem Berchtesgadener Land

Ein schweres Schicksal lastet auf dem Reitenlehen und dem Lacknerlehen, den beiden benachbarten Berghöfen, die droben in tausend Meter Höhe unter der Wand des Hohen Göll am Watzmann stehen. Was ist es mit dem Reitensepp, der die Ruhe nicht mehr findet und den der Berg in nächtlicher Einsamkeit immer wieder mit seinem wilden Schrei ruft, jenem Schrei, der sich nach dem Glauben der Berchtesgadener sein Opfer holt und es in den Tod zwingt? Warum hat die Lackner-Bäuerin einen so abgrundtiefen Haß auf den Reitensepp? Weshalb will sie dem Lackner-Simon, ihrem Buben, die junge, brave Res vom Reitensepp, die sich in Liebe zueinander gefunden haben, nicht zur Frau geben? Hat die Lackner-Bäuerin recht mit ihrem furchtbaren Verdacht? — Ein stiller, zäher Kampf wühlt zwischen den beiden Höfen und nimmt den Menschen den frohen Tag. Bergbauern ringen unerbittlich um Hof und Erbe. Gespenstisch wächst der Schatten einer geheimnisvollen Schuld empor, die erst in tiefer Tradik ihre Sühne findet.

Die heimatverbundene Verfasserin Maria Berchtenbreiter zeichnet in schlichter, volkstümlicher Darstellung die kernigen Gestalten aus dem Berchtesgadener Land und ihr Glück und Leid. In packendem Gegensatz stellt die Dichterin mitten in die majestätische Pracht und Schönheit der Bergwelt am Königssee die schicksalhaften Gestalten der beiden Bauernfamilien, über die eine unabwendbare Tragödie hereinbrich, wie der Sturm, der von den Gipfeln tost. Es ist ein blutwarmes Erleben in dem geschehnisreichen Roman, das jeden Leser in seinen Bann schlägt.

*

Mit dem Abdruck dieses spannenden Romans werden wir noch vor den Feiertagen beginnen.

Aus dem Amte Herbede

Herbede.

Reichszuschuß für Schaffung von Wohnungen. Zur Behebung der Wohnungsnot werden vom Reich beim Umbau von gewerblichen oder sonstigen Räumen zu Wohnungen Zuschüsse in Höhe von 50 Prozent der Gesamtkosten, jedoch höchstens bis 600 Mark je Wohnung geleistet. Anträge sind an die örtlichen Bauämter zu richten. Der Fertigstellungstermin für die Arbeiten ist der 31. März 1938.

Schwelm.

Wichtige Sitzung Schwelmer Ratsherren

Ernährungshilfswerk — Kindergarten — Grünflächenanlagen

Am kommenden Montag treten die Gemeinderäte zu ihrer voraussichtlich letzten Sitzung im Jahre 1937 zusammen. Ein Nachtrag zum Haushalt der Sparkasse 1937 und der Haushalt der Sparkasse für 1938 selbst werden beraten. Die Bereitstellung überplanmäßiger Ausgaben ist der nächste Punkt. Von größerem Interesse ist die Frage der Errichtung eines Kindergartens im westlichen Stadtviertel. Bekanntlich befindet sich ein Kindergarten in der Stadtmitte und zwei im Osten. Hier besteht demnach ein größeres Bedürfnis für den westlichen Stadtteil. Zur Durchführung des Ernährungshilfswerks soll ein Betrag bereitgestellt werden. Hierzu berichteten wir schon kürzlich, daß für Schwelm, Milspe, Gevelsberg usw. eine Schweinemastanstalt im Gut Wuppermannshof eingerichtet werden soll. Schließlich soll noch die Frage der Schaffung einer Grünanlage in der oberen Josef-Wagner-Straße beraten werden. Bekanntlich wurde hier der Neubau der Ortskrankenkasse aufgeführt, um deren Umgebung es sich bei den Grünanlagen handelt. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

Schwelmer Bahnhofsumbau nahezu vollendet

Der Umbau des Schwelmer Empfangsgebäudes der Reichsbahn nähert sich dem Ende. Zur Zeit ist man mit dem Ausbau des Wartesaales 2. Kl. beschäftigt. Hier werden schon die Schreinerarbeiten durchgeführt. Der Wartesaal erhält Parkettboden, außerdem wird noch ein Konferenzzimmer ausgestattet. Die neuen Toiletten innerhalb des Wartesaales sind fast fertig. Mit Ende des Jahres wird sicherlich der allergrößte Teil aller Arbeiten fertig sein. Im Gebäude fehlen jetzt nur noch die Arbeiten der Maler und Anstreicher.

*

Techn. Nothilfe soll gebildet werden. Wie die Ortspolizeibehörde mitteilt, liegt in der Geschäftsstelle des Reichsluftschutzbundes in der Schlageterschule in der Moltkestraße eine Liste auf, in welche sich alle ehemaligen Angehörigen der Technischen Nothilfe eintragen lassen wollen. Die ehemaligen Angehörigen werden dringend gebeten, der Aufforderung zu folgen und sich zu melden, weil nunmehr auch in Schwelm eine Einheit der Technischen Nothilfe aufgestellt werden soll. Auch die Männer, die noch nicht der Technischen Nothilfe angehört haben, aber gewillt sind, ihr beizutreten, können sich in die Liste eintragen lassen.

Kanalisation der Barmer Straße. Die Barmer Straße von der Göckinghofstraße bis zur Tobienstraße soll kanalisiert werden. Mit dieser notwendigen Arbeit will die Stadtverwaltung schon in Kürze beginnen. Die Arbeiten sind vom Stadtbauamt öffentlich ausgeschrieben.

Jungmädel bereiten Freude. Die Vorweihnachtszeit ist für Kinder und Erwachsene die schöne Zeit. Da wird eifrig gearbeitet und gebastelt, um dem Nächsten eine Freude zu bereiten. Die Jungmädel haben auch in den letzten Wochen tüchtig geschafft. Sie fertigten Spielzeuge und andere Dinge an, die in den nächsten Tagen Kindern bedürftiger Volksgenossen zum Weihnachtsfest geschenkt werden. Bis zum 19. d. Mts. können die Arbeiten in der Schule Moltkestraße besichtigt werden. — Die Gevelsberger Jungmädel haben ebenfalls fleißig geschafft. Ihre Ausstellung kann vom 17. bis 19. im BDM.-Heim besichtigt werden.

Linderhausen.

Sturz mit dem Fahrrad. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstelle nach Gevelsberg stürzte ein Lehrling von hier in der Nähe vom Kronendahl mit seinem Fahrrad auf der glatten Straße so unglücklich, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt und ins Gevelsberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Gevelsberg

Eine Frau wandert ins Zuchthaus. Eine sittlich verkommene Frau, die 49 Jahre alte Wwe. Anna H. aus Hagen, die bei dem 62jährigen, geschiedenen Rudolf Oe. in Gevelsberg lebte und seine Wohnung als Absteigequartier benutzte, hatte sich gestern vor dem Hagener Schöffengericht zu verantworten. Sie hatte einen Mann von Hagen nach Gevelsberg in ihre Wohnung bei Oe. gebracht, der während der Nacht bestohlen wurde. Seine goldene Uhr wurde im Kaninchenstall gefunden, sein Geld fand man nur zum Teil. Wegen Rückfalldiebstahls wurde die H. zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt, um sie recht lange der Oeffentlichkeit fernzuhalten. Oe. erhielt wegen Kuppelei und Begünstigung 2 Monate Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden.

Hohes Alter. Frau Wwe. Wilhelmine Kann, Lieterweg 10, feierte gestern ihren 91. Geburtstag. Mit großem Interesse verfolgt sie die Vorgänge in ihrer Heimatstadt. Zu ihrem Ehrentage auch unsern Glückwunsch!

Unfall im Verkehr. Bei dem Versuch, einem entgegenkommenden Fahrzeug auszuweichen, rutschte ein Lastkraftwagen von der Fahrbahn und fuhr gegen einen Straßenmast, der eingeknickt wurde. Der Straßenbahnverkehr mußte über 50 Minuten unterbrochen und durch Autobusverbindungen aufrecht erhalten werden.

HJ. sammelt für das WHW. Gestern abend kamen die HJ.-, Jungvolk-, BDM.- und Jungmädelführer zu einem Appell in der Aula des Realgymnasiums zusammen. Es wurden die letzten Anweisungen für die Sammelaktion der Hitler-Jugend gegeben. Heute nachmittag eröffnet die Hitler-Jugend die Sammlung, um sie morgen mit dem BDM. auf allen Straßen und Plätzen fortzusetzen. Samstagnachmittag sind die Führer des Jungvolks unterwegs, um die Volksgenossen um ihre Spende zu bitten. Am Sonntag verkaufen dann Hitler-Jugend und BDM. die Märchenfiguren, die in der Eifel hergestellt wurden.

Festgenommen wurde ein 39jähriger Mann aus Altenvoerde, der sich Frauen und Mädchen in schamverletzender Weise genähert hatte. Er wurde dem Amtsgericht zugeführt, nachdem er zugab, im Gevelsberger und Milsper Gebiet sich etwa 30 Frauen und jungen Mädchen unsittlich gezeigt zu haben.

Aus Milspe-Voerde

Milspe.

Sammelaktion der HJ. Auch in Milspe werden sich die Jungen und Mädel in den Dienst der Winterhilfe stellen. Heute nachmittag beginnt das Jungvolk mit der Sammlung. Morgen früh sammeln die Pimpfe auf den Straßen und die Jungmädel in den Haushaltungen. Samstag und Sonntagnachmittag werden die Hitler-Jungen die bunten Märchenfiguren verkaufen. Die BDM.-Mädel sammeln am Sonntagmorgen.

Militärkonzert. Die Ortsgruppe Milspe der NS.-Volkswohlfahrt hat die Militärkapelle des 2. Batl. Inf.-Regts. 60 unter der Leitung des Musikmeisters Stumme, die bereits im vergangenen Jahre in Milspe musizierte, für ein Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes verpflichtet. Der Tag des Konzertes wird noch bekannt gegeben.

Raumfrage der Formationen gelöst. Mit der Schaffung des Amtshauses in Altenvoerde ist auch das schwierige Problem der Raumfrage für die Milsper NS.-Formationen gelöst worden. Die Geschäftsstellen der Deutschen Arbeitsfront, der NSV. und der NSDAP. sind in dem von der Gemeinde zur Verfügung gestellten früheren Amtshaus eingerichtet. An dem Schulungsraum der NSDAP. wird noch gearbeitet. Die DAF. und die NSV. sind unter den Nummern 3851 und 1981 an das Fernsprechnetz angeschlossen. Die frühere Esbecker Schule beherbergt die Diensträume der HJ., BDM., Jungvolk und Jungmädel. Die SA., Feuerwehr und Rotes Kreuz haben das frühere Polizeigebäude an der Voerder Straße erhalten. In der früheren Gemeindekasse sind die Räume für die NS.-Frauenschaft und das Gemeindearchiv untergebracht.

Wetter und Umgegend

Wetter.

Schulung der Jungmädel-Führerinnen. In der Jugendherberge „Fritz-Harkort-Haus" fand eine Wochenend-Schulung für die Jungmädel-Führerinnen des Untergaues Witten (Herdecke-Wetter-Witten) statt. Das Hauptthema der Schulung, die von Gertrud Steiglitz-Herdecke geleitet wurde, war die „Feiergestaltung". Mit einer Morgenfeier im Festsaal des Hitler-Jugend-Heims an der Bismarckstraße, bei der die Jungmädel-Spielschar aus Witten mitwirkte, wurde der Sonntag eingeleitet. Die Jungmädel-Obergauführerin Gertrud Link sprach am Nachmittag in der Jugendherberge zu den Untergau-Führerinnen.

Groß-Bochum

Linden-Dahlhausen

Zusammenkunft. Die Politischen Leiter der NSDAP. treffen sich heute um 20 Uhr im Parteiheim. Es ist die letzte Veranstaltung in diesem Jahr. Die nächste Zusammenkunft ist erst am 7. Januar 1938.

Theodor-Körner-Schule. Das ist die neue Bezeichnung für das städtische Real-Progymnasium Bochum-Linden-Dahlhausen, zu der der Oberpräsident seine Genehmigung erteilt hat. Der amtliche Namen lautet fortan: „Theodor-Körner-Schule, Städtische Oberschule für Jungen".

Schülervortragsabend. In dem gut besetzten Lokale Oelmann fand ein Schülervortragsabend statt, der von den Schülern der Musiklehrer Erich Wolf und Karl Stracker bestritten wurde. Musiklehrer Wolf gab eingangs eine erläuternde Einführung in das Programm. Dann folgten in bunter Reihenfolge Klavier-, Violin- und Akkordeonvorträge, die reichen Beifall fanden.

Schöne Erfolge errangen die Züchter des Kaninchenzuchtverein Oberdahlhausen auf der letzten Kreisfachgruppenschau bei Floren. Sie hatten 16 Tiere ausgestellt, von denen 12 Preise erhielten. Am besten schnitten ab der Züchter Ewald Stratmann, der auf Gelb-Silber einen Ehrenpreis bekam, der Züchter Karl Klaukin, der auf Angora ebenfalls einen Ehrenpreis erhielt. August Grote bekam ebenfalls einen Ehrenpreis. Ferner kamen einige 1., 2. und 3. Preise zur Verteilung.

Bochum-Stiepel

Feierstunde. Der Einladung der NS.-Frauenschaft zu einer Feierstunde im Saale Frische hatte man gestern recht zahlreich Folge geleistet. Die Feierstunde war als Märchenabend aufgezogen, so daß die Besucher in weihnachtliche Stimmung versetzt wurden. Zur Aufführung gelangte das Märchenspiel „Die zertanzten Schuhe", das allen recht viel Freude bereitete. Außerdem hatten die Besucher Gelegenheit, in einer Ausstellung die Geschenke für Grenz- und Auslandsdeutsche, die von den Mitgliedern der Frauenschaft in emsiger Arbeit hergestellt worden sind, zu besichtigen: Es waren hübsche Säuglingsausstattungen, die nun der Kreisabteilungsleiterin für Grenz- und Auslandsdeutschtum, Frau Velten, übergeben werden.

Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen

Was jeder von ihm wissen muß

NSG) Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat verfügt, daß der bisherige Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend ab 1938 auf alle schaffenden Deutschen ausgedehnt wird. An diesem Berufswettkampf können sich alle schaffenden Deutschen gelernter und angelernter Berufe sowie auch Ungelernte beteiligen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgesetzt. Voraussetzung für die Zulassung zum Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist die arische Abstammung. Der Wettkampf wird in zehn Leistungsklassen durchgeführt. Von Leistungsklasseneinteilung wird nicht betroffen der Berufswettkampf des deutschen Handwerks, der im Rahmen des Wettkampfes aller schaffenden Deutschen nach der Eigenart des Handwerks festgelegten Richtlinien zur Durchführung gelangt. Er gliedert sich wie folgt:

1. Berufswettkampf der selbständigen Meister,
2. Gesellenwettkampf des Handwerks.

Zu den den allgemeinen Leistungsklassen wird eine dritte Leistungsklasse eingesetzt, die unabhängig vom Alter die Gesellen erfaßt, die sich einer freien Gestaltungsaufgabe unterziehen wollen.

Die Aufgabenstellung soll ihren Ausgangspunkt von der schöpferisch-kulturellen Arbeit nehmen, die im Handwerk zu leisten ist. Die 3. Leistungsklasse im Handwerk ist an keinen besonderen Wettkampfraum und an keine Wettkampfzeit gebunden.

Aufgabenstellung

Die Aufgabenstellung im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen ist total. Sie wird nachgewiesen durch eine praktische Arbeit, theoretische Arbeit, weltanschauliche Arbeit und sportliche Leistung. Die Aufgabenstellung ist für alle Wettkampfgruppen reichseinheitlich. Die Leistungsforderungen sind bei allen Wettkampfgruppen einheitlich. Sie entsprechen dem Grundsatz der totalen Leistung. Bei bevorzugter Wertung der beruflichen Arbeit kommt es allgemein zu folgender Aufgabenstellung:

a) Praktische Arbeit

Im allgemeinen sind vier Stunden vorgesehen. Die praktischen Arbeiten sind so gehalten, daß sie unter Berücksichtigung der Materialersparnis und ohne große Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Maschinen durchgeführt werden können. Die praktisch-berufliche Arbeit soll entweder im Betrieb oder unter betriebsähnlichen Umständen geleistet werden.

b) Theoretische Arbeiten

Gesamtarbeitszeit: vier Stunden. Die theoretische Arbeit schließt ein: 1. berufskundliche Fragen, 2. Fachrechnen, 3. Aufsatz.

Zu 1. Berufskundliche Fragen: Es werden bei allen Wettkampfgruppen fünf Fragen gestellt in folgender Unterteilung: 1. Werkstoffkunde, 2. Werkzeugkunde, 3. Arbeitsausführung, 4. Beziehungen und Aufgaben des Berufes im Vierjahresplan, 5. Sozialpolitik: a) Schönheit der Arbeit, b) Unfallschutz.

Hauswirtschaft

Zu den beruflichen Arbeiten kommen zusätzlich für die weiblichen Teilnehmer am Berufswettkampf die hauswirtschaftlichen Aufgaben.

Weltanschauung

Von den Teilnehmern am Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen wird eine weltanschauliche Arbeit gefordert. Für die Beantwortung der zugrundegelegten weltanschaulichen Fragen steht allgemein eine Stunde zur Verfügung.

Sport

Alle Teilnehmer des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen haben sich einer sportlichen Prüfung zu unterziehen. Es sind Mindestleistungen zugrundegelegt, die jeder gesunde Mensch erfüllen kann. Eine ausgesprochene Bewertung ist nicht vorgesehen. Altersbegrenzung bei den Männern: 35 Jahre; bei den Frauen: 25 Jahre.

Berufsliste

Die Berufsliste weist alle selbständigen Wettkampfgruppen aus. In der Fachschafts- und Spartenteinteilung wird die besondere Aufgabenstellung für die jeweiligen Berufe im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen angedeutet. Der Ortswettkampf findet statt in der Zeit vom 13.—27. Februar 1938. Für die einzelnen Wettkampfgruppen sind jeweils zwei Tage vorgesehen.

Schaufensterwettbewerb

Im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen wird wie in den vorhergehenden Jahren ein besonderer Schaufensterwettbewerb durchgeführt. Er erfährt nunmehr eine Erweiterung auf die Erwachsenen. Der Schaufensterwettbewerb findet in der ersten Woche des Berufswettkampfes vom 13.—20. Februar 1938 statt.

Berufswettkampf Nährstand

Der Reichsnährstand führt im Rahmen des Berufswettkampfes aller schaffenden Deutschen über seine eigenen Dienststellen den Wettkampf durch.

Berufswettkampf der deutschen Studenten

Beim Berufswettkampf der deutschen Studenten werden Rahmenthemen gestellt. An ihrer Erstellung wird in der Zeit vom 15. November 1937 bis 15. Februar 1938 mannschaftsweise gearbeitet.

Gauwettkampf

Im Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen werden zum erstenmal nicht Ortssieger, sondern Kreissieger ermittelt. Zum Gauwettkampf werden alle Kreissieger berufen. Auf Grund der Leistungen im Ortswettkampf erfolgt nach Abschluß der Bewertung zur Ermittlung der Kreissieger in den Kreisen eine Nachbewertung. Der Gauwettkampf wird durchgeführt in der Zeit vom 20.—23. März.

Reichskampf

Der Reichskampf findet in diesem Jahr für alle teilnehmenden Berufe in Hamburg statt. Zum Reichskampf werden alle ermittelten Gausieger berufen. Der Reichskampf wird durchgeführt in der Zeit vom 22.—30. April 1938.

Siegerermittlung

Als Sieger werden für die einzelnen Berufe Kreis-, Gau- und Reichssieger herausgestellt. Eine besondere Siegerehrung erfolgt am Tag der Nationalen Arbeit. Den Siegern wird ein besonderes Siegerabzeichen ausgehändigt. Weiterhin qualifizieren sich die ermittelten Sieger ausnahmslos für Maßnahmen beruflicher Förderung.

Es liegt ein tiefer Sinn in der Idee des Wettkampfes, die Beteiligung wird zeigen, wer ihn recht verstanden hat. Wir wissen, daß der Berufsweg des einzelnen nicht genügend Gewähr dafür bietet, daß tatsächlich der Tüchtigste an die Spitze kommt, daß der richtige Mann den richtigen Platz einnimmt. Nun soll durch diesen Wettkampf das Feld aufgelockert und dem einzelnen die Möglichkeit gegeben werden, durch Leistung zu beweisen, daß er mehr kann und zu höheren Leistungen fähig ist, als die, die von ihm im Augenblick auf dem Arbeitsplatz verlangt werden, auf dem er steht. Der Wettkampf schafft also eine Auslese der leistungsfähigen und weltanschaulich gefestigten Arbeitskraft. So, wie der Wettkampf alle die herausstellt, die besondere Leistungen vollbringen, zeigt er allen anderen, wo noch Lücken in ihrem Können und Wissen klaffen und wo nun noch zielbewußt gearbeitet und gelernt werden muß, um zu einer ansprechenden Leistung zu kommen.

Die Ergebnisse des Wettkampfes werden der Deutschen Arbeitsfront wichtige Anhaltspunkte liefern für die planmäßige Förderung von begabten Arbeitskameraden, die sich im Wettkampf ausgezeichnet haben. Er wird im gesamten ein Bild von der Leistungsfähigkeit und von dem Hochstand des Könnens der deutschen Schaffenden geben.

Der Gau Westfalen-Süd wird auch in diesem Wettkampf mit Ergebnissen aufwarten, die seiner Größe und seiner Bedeutung im Rahmen des deutschen Arbeits- und Wirtschaftslebens entsprechen. Alle Mitarbeiter der Deutschen Arbeitsfront bis hinunter in den kleinsten Betrieb und die kleinste Ortswaltung sind zur Unterstützung dieses gewaltigen Vorhabens aufgerufen und verpflichtet!

Aus dem Amte Herbede

Fettbezug und Fettscheinausgabe. Am Freitag werden im Zimmer 12 des Amtshauses Zusatzscheine (Fettverbilligungsscheine) an diejenigen ausgegeben, die noch keine erhielten. — Die Einsammlung der ausgefüllten Antragsformulare für Fettbezug ab Januar erfolgt am Montag, dem 20. Dezember, von 3—5 Uhr nachmittags für Bommerholz in der Wirtschaft Euler, für Durchholz in der Wirtschaft Sonnenschein, für Vormholz in der Wirtschaft Rasche, für Ostherbede im Amtshause, Zimmer 3, für Westherbede-Dorf in der Wirtschaft Bollmeier. Die Zustellung der Haushaltsnachweise erfolgt Ausgang Dezember. Wer die Rückgabe der Antragsformulare in den vorgenannten Terminen nicht macht, hat damit zu rechnen, daß er seinen Haushaltsnachweis erst im Januar erhält.



Erfreuliche Meldeergebnisse

zum Berufswettkampf aller Schaffenden.

NSG. Der Aufruf zum Reichsberufswettkampf aller Schaffenden hat einen noch nie dagewesenen Widerhall gefunden. Auch in diesem Jahre hat sich die Teilnahme der Jugendlichen ganz erheblich gesteigert. Die Zahl der jugendlichen Teilnehmer ist nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen um 30 Prozent bis teilweise sogar 50 Prozent gestiegen. Groß ist auch die Beteiligung der Erwachsenen, so melden das Eisenwerk Rote Erde", Dortmund, 100 Prozent = 450 Teilnehmer, die Dortmunder Aktienbrauerei 300 Mann = 60 Prozent, der Konsumverein, Dortmund, 450 Mann = 75 Prozent; vom Krankenhaus Altena-Lüdenscheid ist gleichzeitig eine hundertprozentige Beteiligung gemeldet worden.

Wir haben hier aus den bisherigen Meldungen einige Zahlen wahllos herausgegriffen; denn auch in allen anderen Orten des Gaues Westfalen-Süd ist eine mehr als erfreuliche Teilnahme zu melden, die beweist, daß die Schaffenden Südwestfalens den Wettkampf des beruflichen Könnens in seiner ganzen Bedeutung erkannt haben.

Wer sich noch nicht gemeldet hat, hole es umgehend nach, durch die Teilnahme seine Mitarbeit am Wiederaufbau Deutschlands zu bekunden. Keiner darf sich ausschließen!

Auch die Hausgehilfen

nehmen am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden teil.

NSG. Die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink richtet an alle schaffenden Frauen und Mädchen folgenden Aufruf:

„Die Vorbereitungen für den Reichsberufswettkampf 1938 sind in vollem Gange. Deshalb richte ich schon heute die Bitte an Euch, Ihr deutschen Mütter und Hausfrauen in Stadt und Land: Schickt Eure Töchter, Eure Hausgehilfin und alle Eure Mitarbeiterinnen im kommenden Jahr zum Leistungswettkampf!

Wir wissen alle, wie sehr es in Deutschland auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens an Arbeitskräften fehlt, und wir stehen der Tatsache gegenüber, daß sich dieser Mangel in den nächsten Jahren immer stärker bemerkbar machen wird. An diesen Auswirkungen, die durch den Geburtenrückgang der letzten Jahrzehnte bedingt sind, können wir an sich nichts ändern. Wir haben aber die Verpflichtung unserer Jugend gegenüber, ihr alles an Möglichkeiten der Ausbildung und der Erweiterung des eigenen Könnens und Wissens zu geben, was eine gesteigerte und verbesserte Arbeitsleistung zur Folge hat, denn es wird in Zukunft darauf ankommen, durch hochwertige Leistungen auf allen Arbeitsgebieten das zu ersetzen, was zahlenmäßig fehlt.

Deshalb ist es Pflicht der Frauen und Mütter, die anvertrauten Jugendlichen zum Wettkampf der Tüchtigsten und Besten zu schicken.

Hinderungsgründe darf es nicht geben, auch dann nicht, wenn die Beteiligung der Jugend am Berufswettkampf eine Unbequemlichkeit oder eine Umstellung in der Familie oder in der Haushaltsführung mit sich bringt. Das sind kleine Opfer, die jeder gern bringen wird, wenn er das große Ziel dabei im Auge hat, daß die Freude an der Leistungssteigerung, die durch den Berufswettkampf geweckt wird, helfen wird, immer neue und größere Leistungen zu vollbringen, mit denen unentbehrliche Werte für unser deutsches Volk geschaffen werden."

Anmeldungen für die Teilnahme am Reichsberufswettkampf nimmt jede Dienststelle der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Alle machen mit im
Reichsberufswettkampf!

Für Ihren Weihnachtskauf gerüstet!

Barkauf ist und bleibt das gesunde Prinzip des leistungsfähigen Einzelhandels. Aber es ist möglich, daß Sie auch dann unser Kunde bleiben, wenn Ihre Barmittel jetzt nicht reichen. — Wir sind der Waren-Kredit-Gesellschaft angeschlossen und springen im Bedarfsfalle ein mit dem günstigen **WARENKREDIT.**

Auskunft an unserer Kasse. — Kein Unterschied in der Bedienung. Sie sind uns willkommen wie jeder barzahlende Kunde!

Bekleidungshaus Friedr. Küfner / E.-Steele am Grendplatz

Besichtigen Sie bitte unsere 6 Schaufenster. — Durchgehend geöffnet.

Sonntag von 2—7 Uhr nachm. geöffnet!

WAREN KREDIT GESELLSCHAFT WKG ANSCHLUSSFIRMA

Das Zehn Uhr Blatt

UNTERHALTUNGSBEILAGE DER VOLKSZEITUNG

Die Weihnachtspatrouille

Heil.ges Schweigen lag über dem Bergland. In den Gehöften der Heimat feierten sie heute Weihnacht und gedachten wohl der Söhne und Gatten, die im harten Kriegsdienst an den bedrohten Grenzen standen. Die Gedanken der Ziehenden flogen über Berge und Täler und fanden heim in den Kreis ihrer Lieben, die ernst um den einfachen Lichterbaum standen. Um die Pässe und beherrschenden Höhen tobte bereits der Kampf. Die unwegsamen Eisgefilde der Ortlergruppe lagen fast unberührt. Nur einzelne Kampfpatrouillen zogen von Zeit zu Zeit ihre Spur durch das weiße Meer.

Die Patrouille hatte die Sohle des Hochtales erreicht und spurte langsam aufwärts. Dichter und undurchsichtiger wurde der Nebel, der in träger Ruhe über dem kleinen Tal lagerte. Dangl, der Bergführer, schritt an der Spitze. Ein paarmal riß er den Kopf hoch und schüttelte sich. Verflucht, wollten denn die lästigen Gedanken nicht weichen! Es ist Krieg jetzt, und Krieg ist anders als Frieden. Jetzt macht man seine Touren mit dem Stutzen am Buckel und den Handgranaten am Gürtel. Und so verrinnt der Sommer und vergeht der Winter. Das Jahr ist um, und man hat nichts verdient als höchstens eine Medaille. Und unten im Trafoi stand sein halbfertiges Häusl, das er notdürftig mit Brettern zugedeckt hatte, damit ihm Regen und Schnee nicht die Mauern zerfressen.

Plötzlich fuhr er zusammen. Vor ihm, irgendwo im Nebel, klangen die gedämpften Laute einer menschlichen Stimme. Sein warnendes Zischen riß auch die anderen aus ihren Sinnen. Im Nu lagen sie nebeneinander, wühlten die Bretter in den tiefen Schnee und lauerten gespannt auf das Kommando. Eine Weile blieb es ruhig. Dann drang an ihr geschärftes Ohr das leise Geräusch gleitender Skier. Sie schätzten noch, wieviele es sein mochten und ob sie nicht links oder rechts ihres Standortes vorüberziehen würden — da tauchte auch schon vor ihnen eine Gestalt aus der grauen Nebelwand. Deutlich hob sich das dunkle Gesicht und der Patronengurt von der weißen Umhüllung des Schneemantels ab. Ein kaum hörbarer Laut klang durch die Stille: das Oeffnen einer Sperrklappe.

Im Bruchteil einer Sekunde lag der Weiße vor ihnen im Schnee und sein schriller Warnruf gellte weithin durch das Tal.

Unsichtbar lag ihnen der Feind gegenüber, und nur manchmal verriet ein unvorsichtiges Geräusch seine Anwesenheit. Schon sorgte sich Dangl, sie könnten umgangen werden und wollte eben den neben ihm liegenden Ruepp als Rückendeckung zurücksenden, da klang unerwartet eine Stimme durch den Nebel.

„Non sperari Austriachi! La notte è santa!"

„Was jodelt der da drent?" fragte der Ruepp.

Kerschhaggl, der einige Brocken italienisch verstand, dolmetschte: „Wir solln nit schiaßn, sie biatn uns Frieden in der Heiligen Nacht."

Nochmals lauter und eindringlicher hallte der Ruf herüber. Der Dangl knurrte: „Von mir aus kinnens das Vergnügen habn, wanns uns ön Weg freigebn und uns nit nachsteign. Kerschhaggl, schrei amol umi, du host dö beste Zungl"

Kerschhaggl raffte seinen ganzen Sprachschatz zusammen und rief die Antwort zurück. Die drüben verstanden ihn überraschend gut und fragten an, ob er nicht mit einigen Kameraden vorkommen wolle, es würde sie freuen, mit den Oesterreichern einmal Bekanntschaft zu schließen.

Sie waren noch unschlüssig, ob sie der Einladung Folge leisten sollten, da tauchten drüben drei weiße Gestalten aus dem Nebel. Sie hatten die Karabiner und Skistöcke zurückgelassen, blieben auf den ersten Anruf sofort stehen und hoben wiederholt die Hände, um ihrer friedlichen Absicht Ausdruck zu geben. Kaum fünfzehn Schritte vor der Schützenkette harrten sie anscheinend unbesorgt auf das Weitere.

„I geht umi und schaug mir döh Kunden an, sö könntn sunst moanen, mir hättn Angst vor eahna ...", sagte der Kerschhaggl und stand auf. Er wandte sich noch einmal um: „Wanns uns anpacken solltn, dann wißts, wieviel als geschlagen hat, schmeißts enkere Handgranatn und kümmerts enk nit um uns."

Sie schritten nun ruhig auf die drei zu, die sie höflich und mit welscher Grandezza begrüßten. Bald entwickelte sich ein lebhaftes Gespräch, soweit es die beiderseitigen mangelhaften Sprachkenntnisse zuließen. Die Alpini fragten um dieses und jenes, ob die Oesterreicher guten Wein zu trinken bekämen und ob bald Frieden würde. Der Krieg sei nicht gut, besonders im Winter.

„Hätts nit angfangt, ös Fallotn", entfuhr es dem Ruepp.

„Wir nix wollen Krieg. Krieg machen nur der Sominno und die große Herrn in Rom", versicherte einer der Welschen und streckte abwehrend die Arme von sich. Kerschhaggle hatte es bald heraus, mit was für Leuten sie es zu tun hatten. Zwei der Alpini waren harmlose Burschen, vor kurzem noch weltfremde Bauernbuben wie er und der Ruepp. Der Dritte war ein alter Sergente mit verschmitztem, wetterzerfurchtem Gesicht. Er sprach auffallend gut deutsch und stellte seine Fragen so geschickt, daß er aus deren arglosen Beantwortung manchen wertvollen Schluß hätte ziehen können. Der Kerschhaggl aber war keiner von den Dummen. Der verschlagene Blick des Alten warnte ihn, die gewünschte Auskunft zu geben, und so tischte er ihm so faustdicke Lügen auf, daß den anderen bald das Fragen verdroß.

Gut ein halbes Dutzend Italiener waren herangetreten, boten freundlich ihre mit Glühwein gefüllten Thermosflaschen und nahmen dankbar die dafür gebotenen Zigaretten in Empfang. Dangl, der einige Schritte vorgekrochen war, verstand fast jedes Wort, das gewechselt wurde. Jetzt litt es ihn nicht mehr länger. Er stand auf und schritt auf die Gruppe zu. Mit gespanntem Blick musterte er die Gesichter der Welschen. Nun wandte sich auch der Sergente um und blickte ihm entgegen. Ein Ausdruck der Ueberraschung entfuhr dem Alten. Er streckte Dangl beide Hände ertgegen und rief mit südlicher Lebhaftigkeit:

„O Signor Dangl, ich freuen mich, Sie zu sehen, ich haben oft an Sie gedacht. Warum müssen sein diese verfluchte Krieg. Er machen alles kaputt, Menschen kaputt, Geschöft kaputt. O santa Madonna. Arme Capanna Milano."

Dangl wußte nicht gleich, was er auf diesen Gefühlsausbruch antworten sollte. Der ihn da mit diesem Wortschwall begrüßte, war der ehemalige Bewirtschafter der Mailänder-Hütte. „Des habts koan Grund zum Jammern", sagte er dann ironisch. „Enker Hüttn ischt gesteckt voll mit Alpini und Artilleristen, das Geschäft geht also bei enk Winter und Sommer."

„Oh, ihr macken nock Spaß bei diese schleckte Zeiten, Campano Milano sein jetzt Militärquartier, ich haben nix mehr zu sprecken dabei. Mir viel lieber die Zeiten, wo kommen die Herren von Wien und Dresden und meine liebe Freund Dangl. O maledetto guerra!"

„Mit unserer Freundschaft ischts derzeit nit weit her, denn dös ghörts da umi, und i gehör da umi." Der Dangl deutete nach Süden und nach Norden. Da gab ihm der Welsche einen vertraulichen Rippenstoß: „O mio Carol Wir wollen nis mehr Krieg führen gegeneinander, ich laden dir und deine Kameraden ein zu eine Ausflug in unsere Lager. Wir haben viel Wein und wollen zusammen trinken wie früher auf Campanna Milano."

„I dank für die Einladung, aber so dumm san die Tiroler Mäus nit, daß der welschn Katz selm in den Rachen laufen."

„Oh, niks bös sein, du sein meine liebe Freund, ich machen nur bißl Spaß." Er hielt dem Führer die Flasche hin. „Wir wollen trinken auf baldigen Frieden."

Einer der Welschen, ein junger, bartloser Bursch, betastete mit kindlicher Neugier die Patronentaschen des Ruepp und hatte ihn schon mehrmals gefragt, wieviel „Austriachi" noch bei ihm seien, ohne eine Antwort zu erhalten. Als er nun neuerlich diese taktlose Frage stellte, wurde der Ruepp zornig und drohte dem Neugierigen mit einer Ohrfeige. Lautes Gelächter der Umstehenden folgte dieser groben Abfuhr. Wieder kreisten die Feldflaschen, und die roten Punkte der Zigaretten hingen wie friedliche Glühwürmchen im Nebel.

„La notte è santa", sagten die Italiener ein um das andere Mal, und die Oesterreicher nickten dazu und gaben zur Antwort: „Woll, woll, heut ischt Frieden."

Die scharfe Kälte mahnte zum Weiterweg. Man trennte sich mit Händeschütteln und der Versicherung gegenseitiger Friedfertigkeit wie gute alte Bekannte. Wie vereinbart, zogen die Alpini nach links ab, Dangl mit seiner Patrouille nach rechts.

Die Patrouille fühlte die Blicke der Feinde im Rücken brennen, und ihre Sinne harrten noch immer beunruhigt auf ein Angriffszeichen.

„Die Nacht ist heilig", so hatten jene noch vor einigen Stunden gesagt. Und sie hielten Wort. Soldatenehre stand auch ihnen höher als billiger Erfolg.

Christian Röck:

(Aus dem Buch „Das Fähnlein von Trafoi" von Christian Röck, das in packenden Bildern die Tiroler Bauernkrieger schildert.)

Die gefährliche „Margarethe"

Die Große Oper in Paris hat dieser Tage Gounods „Margarethe" aufgeführt. Der Zuschauerraum glich einem Mädchenpensionat. Eine Pariser Zeitung erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß die Gounodsche Oper einst den Müttern von Paris als eine höchst gefährliche und anstößige Angelegenheit galt. Eine, die ihre Tochter zur Erstaufführung in die Große Oper mitgenommen hatte, wurde in steigendem Maße von Skrupeln erfüllt, je mehr die Bedenken Margarethes zusammenschmolzen. Schließlich hörte man aus der Nachbarloge, wie sie angstvoll ihrer Tochter zuflüsterte: „Titine, wenn Du das anstößig findest, guck nicht hin".

Ameisen, die Honig bereiten

In Texas und Neu-Mexiko sind die Combovs und Strauchdiebe nicht die einzige Seltenheit. Ein Naturwunder ist die in der Nähe von Santa Fé ziemlich häufig vorkommende Honigameise (Myrmecocystus Mexicanus), welche genau wie die Bienen, Honig bereite. Diese Honigameisen sind in drei Klassen eingeteilt, in solche, welche Blätter, Blütenstaub usw. herbeitragen, aus solchen, die den Honig bereiten und aus der dritten Klasse, die vor dem Nest die Wache halten. Der Honig dieser Ameisen gilt bei den Mexikanern nicht nur als Delikatesse, sondern er wird auch zu lindernden Umschlägen bei äußeren Verletzungen benutzt.

Der „Rote Mahana"

Der Forschungsreisende Dr. F. von Hochstetter kam kürzlich nach Neuseeland, und schlug sein Zelt am Ufer des „Roten Mahana" auf, ohne zu wissen, daß er sich an einem der größten Naturwunder der Erde befand. Die Menge kochend heißen Wassers, das an den Ufern und am Boden dieses Sees der Erde entströmt, und dessen Temperatur von Dr. Hochstetter bis zu 90 Grad C. gemessen wurde, ist ganz bedeutend. Ringsum braust es, kocht und zischt es wie in einem Kessel, der ganze Boden ist warm. „In der ersten Nacht", erzählt Dr. Hochstetter, „fuhr ich erschreckt auf, weil es in dem Zelt auf dem Boden, wo ich lag, von unten her so warm wurde, daß ich es nicht mehr ertragen konnte. Ich untersuchte die Temperatur, stieß mit einem Stock ein Loch in den weichen Boden und steckte das Thermometer hinein. Es stieg augenblicklich auf Siedehitze, und als ich es wieder herauszog, da strömte heißer Wasserdampf zischend empor, so daß ich das Loch schleunigst zustopfte." Die im schönsten Blau schimmernden Wasserbecken des Sees und die vielen kleinen Wasser der Umgebung bilden eben so viele natürliche Bade-Bassins, die teils tief, teils seicht und von jeder beliebigen Temperatur sind, da die höher gelegenen Bassins wärmeres Wasser enthalten, als die niedrigen.

Die Bauernfänger von Tirol

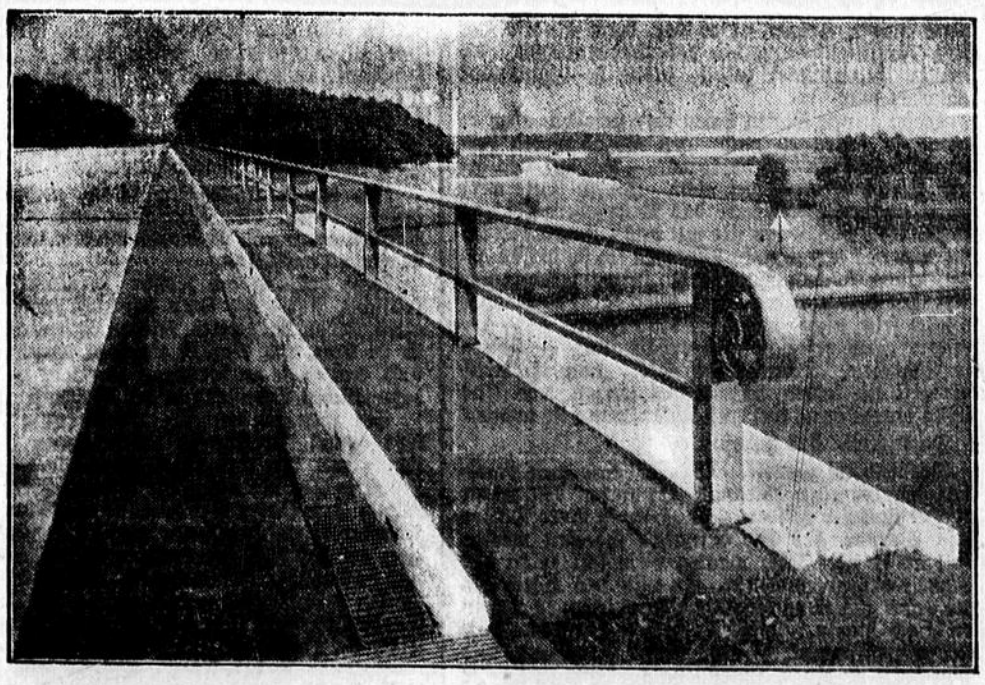
Der Innsbrucker Kriminalpolizei ist ein guter Fang gelungen. Sie hat zwei Schwindlerbanden dingfest gemacht, die seit langem in Tirol auf breitester Basis Bauernfängerei betrieben. Die Mitglieder dieser Banden machten unter der Maske von Schaustellern alle Märkte und Volksfeste in Tirol unsicher. Sie unterhielten dort Unterhaltungsbuden, wie Würfelzelte, Glücksrad-Buden, zu denen sie natürlich die behördliche Genehmigung hatten. Diese aber waren nur ihr Aushängeschild. Nicht allein damit, daß sie durch besondere Vorrichtungen die Gewinnchancen der Spieler stark beeinträchtigten, betrieben sie auch verbotene Glücksspiele, die ihnen außerordentlich hohe Gewinne eintrugen. Sie verstanden die verbotenen Glücksspiele, bei denen die Gewinnchancen 1:1000 standen, so geschickt zu tarnen, daß ihnen die Polizei erst nach Monaten auf die Spur kam. Eine dritte Bande, die in der gleichen Art Bauernfängerei betrieb, ist kurz vor ihrer Festnahme über die Grenzen entflohen.

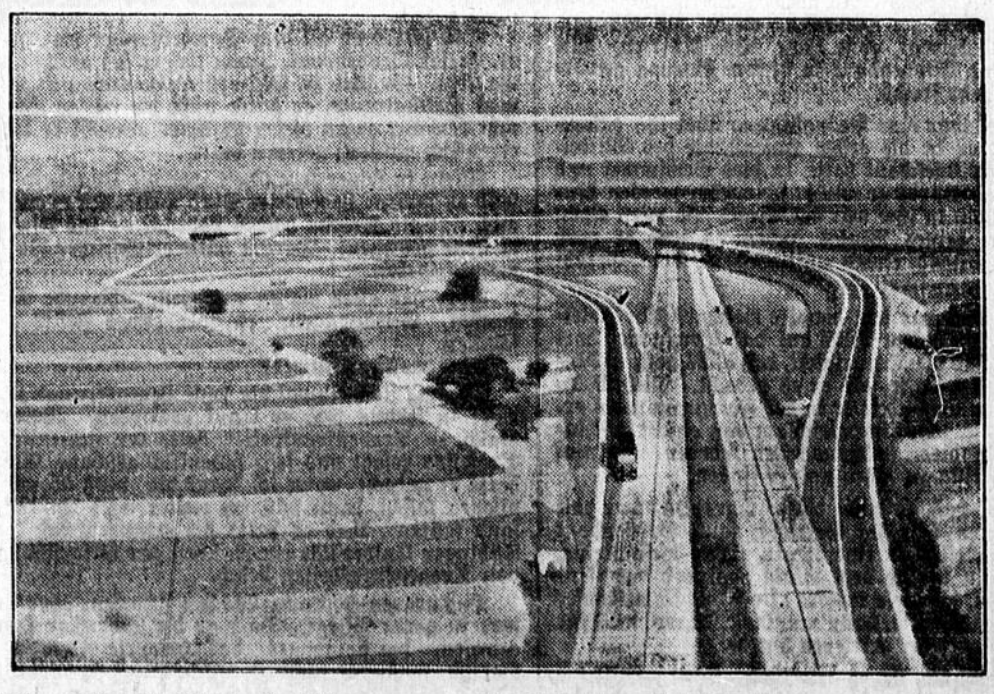
Verdunklung – auf schwäbisch

Als kürzlich im größten Teil Württembergs eine großangelegte Verdunkelungsübung von zwei Tagen Dauer durchgeführt wurde, ließ in der schwäbischen Stadt Kirchheim-Teck der Lehrer einer Schule einen Klassenaufsatz über dieses Ereignis schreiben. Unter den Arbeiten kam folgender Aufsatz eines kleinen Mädchens zutage:

„In der letzten Woche war zwei Tage Verdunkelung. Die Leute sauen (im schwäbischen Dialekt soviel wie „rennen") in die Läten und hollen schwarzes Babier und Reisnägel. Man hat müssen etwas an die Fenster hinmachen, daß es von außen keiner sieht. Nur die ganz Minderwertigen haben nicht abgeblendet. Es war so nacht, daß man nicht weiß, fliegt man hin oder nicht. Die Feuerwehrleute liefen herum und schauten, ob sie nichts sehen. Ich duppelte (stieß) auf einen Mann hinauf, der sagte: Mädle, i ben au no do! An der Staffel stolperte ich, so daß ich jetzt noch ein Beil (Beule) habe. Ich bin froh, daß wir jetzt nicht mehr verdunkelt sind.

2000 Kilometer Reichsautobahn sind nunmehr fertiggestellt





Heute wird in der Nähe von Berlin auf der Strecke nach Erkner der 2000. Kilometer der Reichsautbahn feierlich in Betrieb genommen. Damit ist das gigantische Bauwerk des Führers das ganz Deutschland mit einem vorbildlichen Straßennetz überziehen soll, ein großes Stück weiter vorangekommen. Unsere Bilder veranschaulichen die Schönheit und Zweckmäßigkeit dieser großzügigen Straßenanlagen. Links sieht man die Ueberbrückung des Spree-Delun-Sees bei Frankfurt an der Oder und rechts einen Teil des „Mannheimer Dreiecks". Die Bahn in der Mitte geht nach Mannheim bzw. nach Heidelberg. Rechts zweigt die Autobahnlinie nach Frankfurt am Main ab, und wird über die Brücke im Hintergrund über die Autobahnlinie weitergeführt. Links biegt die Straße von Frankfut ein.

(Reichsautobahn-Bildarchiv — Scherl-M.)

Hans Haberlands Heimkehr



ROMAN V. THEA MALTEN

(24. Fortsetzung.)

Er ist kein Unmensch. Aufs neue ist er hingerissen, verzaubert von ihrer wilden Anmut, ihrer kindlich zarten Schönheit, dem Glanz der großen, überwachen Augen, dem Duft ihres honiggelben Haares. Er zerdrückt sie fast in seinen Armen, so daß sie ach und weh schreit und wie eine kleine Katze zu kratzen und zu beißen anfängt. Später sitzt sie artig auf seinen Knien, und sie machen zusammen Zukunftspläne und bauen Luftschlösser, eines schöner und höher als das andere. Er erzählt ihr von seiner Lokomotive, und sie hört aufmerksam zu oder gibt sich wenigstens den Anschein, und es tut ihm so wohl, Verständnis bei ihr zu finden. Er bittet ihr innerlich ab, sie für oberflächlich und gedankenlos gehalten zu haben. Ein neues, schönes Bild seelischen Verstehens taucht vor ihm auf und verdrängt den letzten Schatten, der diese glückliche Stunde trüben könnte.

Dann packt er sie mit zärtlicher Sorgfalt in Pelze und Decken, um mit ihr zu ihrem Vater zu fahren. Ihren eigenen großen Wagen zu benutzen, hat sie verschmäht und sitzt neben ihm in seinem kleinen Kabriolett. So fahren sie, zwei Glückliche, durch die Straßen Londons, die heute am Weihnachtstag leer sind.

Es ist der Tag, auf den Cordula gehofft hat, bange Wochen und Monate hindurch. Aber Hans Haberland denkt jetzt nicht an Cordula. Neben ihm sitzt Marjorie und sagt: „Deutscher Bär, wenn du die Absicht hast, uns beide lebendig zum Lunch zu bringen, dann paß auf den Weg auf." Denn er hatte in ihre Augen gesehen und wäre dabei fast gegen einen Laternenpfahl gefahren.

Lord Clifford empfängt das junge Paar in bester Haltung, ohne indes der besonderen Veranlassung Erwähnung zu tun. Nur als seine Tochter wie ein zärtliches Kätzchen um ihn herumschnurrt, ihre Wange an der seinen reibt und ihn ihren „Darling daddy" nennt, geht ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht.

Die Tafel ist mit Mistelzweigen und Tannengrün geschmückt. Feierlich steht der Butler an der Anrichte und leitet mit den Augen die beiden Diener, die die Speisen reichen. Marjories unbefangenes Plaudern und Lachen überwindet die Zurückhaltung der beiden Herren. Die Augen Cliffords werden freundlich, wenn sie auf dem glücklichen Gesichtchen der Tochter ruhen, und der freundliche Blick wandert weiter zu dem Mann an ihrer Seite mit den offenen Zügen, dem energischen Kinn und den Vertrauen erweckenden breiten Schultern. Er hebt sein Glas und trinkt dem jungen Mann zu: „Auf Ihr Glück, Mr. Haberland, und auf erfolgreiche Arbeit!"

„Auf mein Glück!" sagt Marjorie und trinkt ihr Glas mit einem Zug leer. Doch dabei strahlen ihre Augen den Mann an ihrer Seite an. Für Hans Haberland ist alles wie ein unwahrscheinliches Märchen. Er kommt sich so recht als Hans im Glück vor, und selbst die Gegenwart Cliffords kann ihn nicht hindern, ebenso strahlend, ebenso selig verliebt den Blick zurückzugeben, den er von Marjorie empfangen hat.

*

„Ja, lieber Herr Kiepert, was machen wir denn da?"

Cordula sitzt in ihrem Büro am Schreibtisch, und vor ihr steht Herr Kiepert, der alte Buchhalter, und selbst die Brille auf seiner Nase macht einen sorgenvollen Eindruck. In der Hand hält er einen geöffneten Brief, dessen Inhalt er nochmals laut wiederholt, mit besonderer Betonung des Satzes: „Und bedauern wir, von jeder weiteren Bestellung Abstand nehmen zu müssen, nachdem die von Ihnen gelieferten Futterdämpfer im Material wie in der Verarbeitung alles zu wünschen übriglassen."

„Und dann die vielen Reklamationen!" fährt Herr Kiepert klagend fort. „Winkelmann hat die letzte Sendung Kartoffelquetscher zurückgehen lassen. Winkelmann ist einer unserer besten Kunden. Wenn das so weitergeht, können wir die Bude zumachen. Wollen Sie denn nicht mal ein ernstes Wort mit Herrn Haberland reden, Fräulein Cordula?"

Cordula zuckt mutlos die Achseln. „Es hilft ja nichts, Herr Kiepert. Ich habe es immer wieder versucht. Wenn ich meinen Vater halb herumgekriegt habe, daß er die notwendigen Neuerungen in der Fabrik machen läßt, kommt Herr dos Santos und stimmt ihn wieder um."

„Verstehen Sie das, Fräulein Cordula? Es liegt doch schließlich ebenso im Interesse von Herrn dos Santos wie in unserem, daß die Fabrik nicht pleite geht. Er hat doch auch sein Geld drin. Eine Zeitlang hat er ja den Leuten imponiert, wenn er so mit seinem dicken Wagen angefahren kam. Aber auf die Dauer läßt sich niemand Sand in die Augen streuen."

„Das schlimmste ist eben, daß Herr dos Santos nichts von Maschinen versteht und sich von Böttcher etwas vormachen läßt."

„Böttcher, das ist auch so ein Kapitel für sich!" bemerkt Herr Kiepert mit mißbilligendem Kopfschütteln. „Man könnte glauben, er wäre hier der Herr, so spielt er sich auf. Bei den Leuten ist er so verhaßt, daß es mich nicht wundern würde, wenn er mal abends in einer dunklen Ecke eine Tracht Prügel bekäme. Und ich würde es ihm gönnen. Aber was hat der Mann für ein Interesse daran, das Anschaffen neuen Arbeitsgerätes zu verhindern? Es kostet doch nicht sein Geld!"

„Er macht sich mit seinen verhängnisvollen Sparmaßnahmen bei Herrn dos Santos beliebt."

„Fräulein Cordula", sagt der alte Buchhalter nach kurzem Nachdenken, „könnten Sie nicht mal mit Herrn dos Santos sprechen?"

„Ich?"

„Ja, Sie, Fräulein Cordula! Auf Herrn Haberland hört er nicht. Und dann — verzeihen Sie mir ein offenes Wort — Herr Haberland ist zu gleichgültig. Er läßt alles gehen, wie es geht. Ich weiß ja, woher das kommt. Er hat eben die Lust verloren, seit das Unglück mit dem kleinen Eckard geschehen ist. Zuerst, als Herr dos Santos in die Firma eintrat, schien es, als wollte Herr Haberland sich aufraffen und wieder wie früher werden. Aber das hat nur kurze Zeit gedauert, und eigentlich ist es nun doch schlimmer als vorher, und wenn ich etwas mit Herrn Haberland besprechen will, sagt er gleich: ‚Machen Sie es mit Herrn dos Santos ab'!"

Cordula seufzt. „Ich weiß — ich weiß! Es macht mich unglücklich genug, Herr Kiepert!"

„Und darum meine ich, Sie sollten mal ein energisches Wort mit Herrn dos Santos reden", fährt Herr Kiepert überredend fort. „Tun Sie es doch, Fräulein Cordula! Ich glaube, das würde helfen. Es wäre ein Jammer, wenn es schief ginge mit den Haberlandwerken, nachdem wir doch gehofft haben, daß wir aus dem Gröbsten heraus sind."

„Ich will es mir überlegen, lieber Kiepert. Was ich tun kann, soll gewiß geschehen!"

Nachdem der Buchhalter gegangen ist, sitzt Cordula lange an ihrem Schreibtisch, den Kopf in die Hand gestützt, und starrt zum Fenster hinaus auf den winterlichen Fabrikhof. Aber sie sieht nicht, was draußen vorgeht. Sie ist im Bann ihrer schweren, sorgenvollen Gedanken. Von ihrem Gesicht ist der Schmelz erster Blütenfrische gewichen, aber es hat sich in letzter Zeit zu einer ernsten, herben Schönheit entwickelt.

Die bittere Enttäuschung, die ihr Hans Haberlands Absage zum Weihnachtsfest bereitet hat, ist noch nicht überwunden. Sie ist daraufhin auch nicht zum Wintersport gefahren, vor allem, weil sie die Befürchtung hegte, daß Ruiz dos Santos ihr folgen würde. So war dies zweite Weihnachten nach Eckards Tod ebenso traurig und still wie das vorige. Gott sei Dank, daß es vorüber ist! Nun wartet sie auf den ausführlichen Brief, den ihr Hans Haberland versprochen hat. Sie wartet mit einer verzehrenden Sehnsucht darauf. Eine Angst ist in ihr, ein Bangen, die sie nachts aus dem Schlaf aufschrecken. Hat er sie vergessen? Hat er nicht kommen wollen? Dann versucht sie sich zu beruhigen. Aus seinen Briefen weiß sie ja, wie Lord Clifford ihn in Anspruch nimmt. Sie weiß ja auch um seine Arbeiten, um seine Pläne, und mit liebendem Herzen ist sie bereit zu warten, sich unterzuordnen, Geduld zu haben. Nur der Glaube darf ihr nicht genommen werden, daß er eines Tages kommen wird — zu ihr kommen wird, und daß es ihre Aufgabe ist, bis dahin auf ihrem Platz auszuharren und sein Ende zu hüten.

Leicht ist diese Aufgabe nicht. Wird sie sie überhaupt erfüllen können? Immer öfter packen sie quälende Zweifel. Der Stiefvater versagt wieder völlig. Kiepert, der Buchhalter, hat recht. Nach einem kurzen Aufschwung ist Karl Haberland in seine Teilnahmslosigkeit zurückgefallen, mehr sogar noch als vorher. Ihm genügt es, daß durch den reichen Teilhaber der drohende Ruin abgewandt und wieder Geld im Hause ist. Ja, Cordula kann den Verdacht nicht loswerden, daß er auf eine engere Verbindung mit dos Santos hofft und daß sie der Preis ist. Ihr selbst hat er zwar keine Andeutungen gemacht, aber die Mutter, diese geliebte, kleine, törichte Musch, hat in der letzten Zeit öfters erwähnt, wie glücklich sie wäre, Cordula gut verheiratet zu wissen, und dann hat sie angefangen, die Vorzüge Ruiz dos Santos zu preisen, was für ein schöner, eleganter Mann er doch wäre und welch ein angenehmes Leben eine Frau an seiner Seite führen könnte.

Und inzwischen wurde der Brasilier immer unumschränkter der Gebieter der Haberlandwerke. Was blieb da für Hans Haberland übrig? Und was konnte sie, Cordula, tun, um ihm sein Erbe zu retten?

Denn für Cordula ist und bleibt Hans Haberland der rechtmäßige Erbe, der Nachfolger seines Bruders, und sie betrachtet Ruiz dos Santos als den Eindringling, gegen den ihr Verdacht nie einschläft. Ihrer scharfen Beobachtung entgeht nicht seine etwas merkwürdige Freundschaft mit dem Maschinenmeister Böttcher, gegen dessen offenkundige Faulheit, Anmaßung und Unfähigkeit er sich blind und taub stellt. Es entgeht ihr nicht, daß Böttcher alle paar Wochen unter Angabe wenig glaubwürdiger Gründe Urlaub fordert und vorbehaltlos erhält. Sie rechnet aus, daß die Gelder, die dem Brasilier von der Bank zur Verfügung gestellt werden, nur zum kleinsten Teil der Fabrik zugute kommen. Gewiß, der Bankkredit ist seinem Guthaben zu verdanken. Aber hatte er sich nicht verpflichtet, sich damit an der Fabrik zu beteiligen? War er nicht unter der Bedingung Teilhaber geworden? Er billigte sich selbst riesenhafte Spesen zu, wenn er auf Geschäftsreisen ging. Wurde aber für die Fabrik die kleinste Summe verlangt, so feilschte er um jeden Pfennig und erklärte die notwendigsten Anschaffungen für überflüssig. Mit Mühe und Not wurden von den Eingängen die Wochenlöhne bezahlt, und es waren Arbeiter entlassen worden, weil Böttcher sie für überflüssig erklärt hatte, trotzdem fortwährend Beschwerden über unpünktliche Lieferungen eingingen.

Da stimmte etwas nicht! Das fühlte Cordula, aber alle ihre Wachsamkeit hat ihr bis dahin nicht dazu verholfen, ihrem Verdacht eine bestimmte Richtung zu geben.

Das sind die Gedanken, die Cordula beschäftigen, während sie an ihrem Schreibtisch sitzt und mit blicklosen Augen zum Fenster hinausstarrt. Aus der Maschinenhalle dringt das Geräusch der Arbeit, es rauscht und braust, dröhnt und kreischt von Rädern, Hämmern und Sägen. Corduas Ohr ist so daran gewöhnt, daß sie es nicht mehr hört. Auch das ständige Vibrieren des ganzen Fabrikgebäudes merkt sie nicht mehr. Es ist der Rhythmus der Arbeit, den sie liebt, an dem auch sie teilhat und dem sie sich aufs engste verbunden fühlt.

Daß dieser Rhythmus nicht wieder zum Stillstand kommt, ist jetzt die Hauptsache. Dafür will sie auch die unangenehme Aufgabe einer Unterredung mit dos Santos auf sich nehmen. Für gewöhnlich geht sie ihm aus dem Weg, wo sie kann, und vermeidet ängstlich ein Alleinsein mit ihm. Aber Kiepert mag recht haben. Vielleicht ist sie die einzige, die etwas über den Brasilier vermag, und das muß sie zum Besten der Fabrik auszunutzen trachten.

Es ist kein leichter Entschluß, mit dem sie sich erhebt. Wie um sich Mut zu machen, geht sie erst hinüber in die Maschinensäle. Die Arbeiter haben alle ein freundliches Gesicht zu ihrem Gruß bereit. Manchen von ihnen kennt sie von Kindheit an. Heute aber kommt es ihr vor, als laste eine Wolke des Urmuts auf allen Stirnen. Oder ist es nur ihre eigene gedrückte Stimmung, die ihr alles im trüben Licht erscheinen läßt? Sie rafft sich zu einem Scherzwort auf, als sie an einem alten Arbeiter vorübergeht, der sie vor vielen Jahren an der Hand durch die Fabrik geführt und ihr die Maschinen erklärt hat. Aber ihre heiteren Worte finden heute nur schwachen Widerhall.

„Wo ist denn Bröse?" fragt sie und bleibt vor einer Schneidemaschine stehen, an der heute ein anderer arbeitet.

Der Mann zeigt mit dem Daumen zum Ausgang. „'raus!" sagt er kurz und nachdrücklich.

„Wieso 'raus?" Cordula ist ganz erschrocken. „Sie meinen doch nicht etwa, daß . . ."

„Jawoll, Frollein, das meine ich!" bestätigt der Arbeiter kopfnickend. „Und wenn Sie was Näheres wissen wollen, dann wenden Sie sich man an Böttcher. Der wird es Ihnen verraten können, warum und wieso!"

Ein Dreher, der in der Nähe gestanden hat, tritt hinzu. „Es ist eine Affenschande, Frollein!" mischt er sich ins Gespräch. „Aber lange lassen wir uns das nicht mehr jefallen. Der Bröse ist ja woll een bisken heftig jeworden, er hat nu mal 'n hitziges Temperament. Aber der Böttcher hat ihn ejal kujoniert und war so hundsjemein jejen ihn, bis daß Brösen vor Wut die Hand ausjerutscht is. Und das hat Böttcher nur haben wollen, dadruff hat er es bloß anjelegt, um Bröse 'rausschmeißen zu können."

„Das ist eine sehr böse Geschichte", sagt Cordula bedrückt. „Warum hat Bröse sich nicht vorher bei meinem Vater beschwert, statt es so weit kommen zu lassen?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann aus der Südsee

Roman von Friedrich Freksa

(34. Fortsetzung.)

In dem bequemen Sessel, der neben dem schmalen Fenster des Hotelzimmers stand, saß Pieter Grobendonk und schaute hinaus auf das bewegte Leben des Platzes am Anhalter Bahnhof. Wie der Kopf eines Riesen stand das gewaltige, rund geschwungene, gelbbraune Gebäude da, und aus dem Rachen strömten die Menschen wie Atem ein und Atem aus. Hier waren wohl immer ebenso viel Menschen in Bewegung, wie Opolu Einwohner hatte. Wie ein Ameisentreiben erschien von hier oben herab diese Menschenbewegung. Und auf den Inseln lebten die Menschen dahin wie Blumen leicht nur bewegt, ohne Hetze, ohne Antrieb. Wie fremd war Grobendonk in diesem Europa geworden, wie sehr fremd.

Und es war eine Beängstigung über ihn gekommen, als er in die ersten Hafenstädte des Mittelmeers hineingeschaut hatte, in dies Gewimmel und Getriebe. Würde er wieder Europäer werden können? Allein in ihm war der Trost: Du wirst einen Menschen deines Blutes finden, — und es muß ja wohl irgend etwas aufflammen vom Gefühl einer alten Heimat. —

Aber was war jetzt die alte Heimat? Ein Hotelzimmer mit einem Blick auf das Gewimmel dort drunten und die Traurigkeit, daß alles ganz anders sich entfaltet hatte, als er es gedacht. Dies Mädchen, dessen Schönheit er in der Fotografie wohl erkannt hatte, war ihm gleichsam von einem geschickten Taschendiebe fortgenommen worden, und nun galt es, Krista zu jagen und zu finden.

Darin, daß er nicht mehr Europäer war wie die anderen hier im Getriebe, fand Grobendonk einen Vorteil und eine Kraft. War diese Krista, wie sie sein mußte dem Blute nach und den Einwirkungen, die diese tapfere alte Frau Kampfmaier auf sie geübt hatte, dann mußte sie spüren, was für ein Spiel mit ihr getrieben wurde.

Aber wußte sie es wirklich? Dieser Willmer war klüger, als er ihn eingeschätzt hatte. Damit, daß er an Frau Kampfmaier diese große Summe für Aufwendungen gezahlt hatte, war ja der unumstößliche Beweis für alle erbracht, daß er wirklich kein Gauner, sondern der gute Onkel Grobendonk war.

Ein Fehler war gemacht worden: die letzte Summe, die dieser Verbrecher gestern telegraphisch von der Bank gefordert hatte, diese Summe hätte bezahlt werden müssen, um ihn sicher zu machen. Jetzt nun war die Polizei auf der Suche. Nun, der Gejagte hatte viele Vorteile für sich, nahe Landesgrenzen von Ungarn, Jugoslawien, Albanien, Griechenland, — osteuropäische Verhältnisse. Belastend für ihn war nur das Mädchen selbst. Aber vielleicht schwamm sie schon auf irgendeinem Dampfer nach dem Osten, gesondert von ihm. Das wäre klug gewesen; aber dazu mußte Krista voll einverstanden sein.

Und schuld an all dem Durcheinander war nur er, Pieter Grobendonk, davon ließ er sich nichts abmarkten. Er war zu spät erst aufgewacht aus seinem Südseetraum, er hatte nicht die nötige Vorsicht bewahrt gegen diesen Willmer, obwohl er ihm eigentlich nie ganz getraut hatte.

Allein in seiner Krankheit war die Ungeduld — bald zu wissen: Lebt dieses Kind noch? Ist es nicht auch nur ein Traum deines Lebens? — ins Ungemessene gestiegen! Darum hatte er Willmer Vollmacht gegeben.

Aber das alles waren nur beunruhigende Gedanken, Erwägungen; es galt, etwas Festes zu schaffen.

Was wollte Willmer?

Er ging noch einmal die letzte Lebensspanne zurück: in Genua war er krank geworden. „Leber, Galle, — Tropenkrankheit!" hatte der italienische Professor gesagt und sehr bedenklich geschaut. Gut, hatte er gedacht, wenn ich krank bin, muß ich mich pflegen lassen, dann will ich weiter nach Deutschland fahren. Und er hatte sich erinnert, daß die Tübinger Universität ein Institut zur Erforschung von Tropenkrankheiten besaß.

Das waren schlimme Wochen gewesen, aber er war in guter Pflege. Da war die Schwester Lisa gewesen, die sie immer das Heinerlei nannten, warum, wußte er nicht.

Es war die Zeit der großen Schwäche gekommen und des klaren Kopfes. Da hatte er Willmer gerufen und ihm den Auftrag gegeben für Berlin. Willmer hatte sich die Papiere herausgesucht, und als er seinen Paß in der Hand hatte, da war in ihm wohl zum erstenmal der Gedanke entstanden, so zu handeln, wie er gehandelt hatte. Und dann, nach weiteren sechs Tagen, als die ersten Berichte von Willmer vorlagen, daß das Mädchen noch nicht gefunden sei, da hatte der Arzt gesagt: „Regen Sie sich nicht auf! Es wird alles gut, mein lieber Herr Grobendonk. Heute sind Sie über den Berg; aber als der Sekretär nach Berlin ging, da habe ich ihm wenig Hoffnung gelassen, daß er Sie lebend wiedersehen würde. In zwei Nächten haben wir morgens von zwei bis fünf Ihnen zwar Kampferspritzen gegeben, — aber doch geglaubt, dieser stille, alte Herr, der sich um diese Zeit immer am Krankenbett einstellt, würde sicher kommen. Gott sei Dank, wir haben's geschafft."

Ja, jetzt war es ihm klar, das Wort des Arztes hatte bei Willmer den Ausschlag gegeben. Natürlich hatte er mit Tübingen nochmals telefoniert, und da hatte man ihm gesagt, wie schlimm es stünde.

Und nun das Mädchen selbst, Krista, sie war guten Glaubens. Nur einer hatte sie vor Willmer gewarnt: Fritz Werner. Er hatte ihr gesagt, er traue diesem Mann nicht, der beim Anblick der alten Familienfotografien der Grobendonks, die Mutter Kampfmaier zeigte, zuerst so regungslos geblieben war.

Dieser junge Mann hatte klar gesehen, aber er hatte, so schien es nach den Erzählungen von Jenny, bei Krista viel verloren, — warum, das begriff Pieter Grobendonk nicht. Jenny hatte wirr davon erzählt; „Fritz war das Tanzgeheimnis von Krista. Sie wollte ihn nie mit uns zusammenbringen, und das tun manche Mädchen so, sie wissen genau, einen solchen Tanzherrn heiratet man doch nicht, mit dem will man nur über das Wochenende fröhlich sein, nichts weiter." Und Jenny hatte zugefügt: „Das erfrischt und erhält jung — denken die Mädchen. Denn sehen Sie, mein Heinrich würde ja nie leiden, daß ich viel tanzen gehe. Und Krista wurde ganz frei und locker, wenn sie tanzte."

Da summte das Telefon.

Grobendonk zögerte. War es eine gute Nachricht, war es eine schlechte? Er nahm den Hörer ab. Der Portier meldete sich: „Hier ist Herr Doktor Fritz Werner, der Sie dringend sprechen möchte. Soll er in der Halle warten oder soll er in das Zimmer heraufkommen?" Er legte den Hörer hin und dann fühlte er sein Herz laut schlagen bis in den Hals hinein. Diese Krankheit hatte ihn doch sehr mitgenommen, — eine kleine Erregung, und schon hatte er einen angestrengten Puls. Der alte Leichnam sollte sich besser benehmen, dachte er.

Dann klopfte es, er sagte: „Herein!" und Fritz Werner trat ins Zimmer.

„Herr Grobendonk," rief er, „Krista ist gefunden! Es scheint sich da ein Ehrenmann ihrer angenommen zu haben. Hier — lesen Sie!"

Pieter Grobendonk fühlte in seiner Hand ein Blatt leichten überseeischen Papiers; die Buchstaben schwammen ihm vor den Augen. Zuerst trat ein Aufdruck in Erscheinung: Brioni-Hotel. Durch Luftpost. Und dann las er einen in großen Bleistiftzügen geschriebenen Brief:

„Sehr geehrter Herr Doktor Werner! Aus Gesprächen mit Fräulein Krista Grobendonk weiß ich, daß Sie dieser jungen Dame sehr nahe stehen, und daß diese junge Dame von Ihnen sehr viel hält, obwohl Sie vielleicht aus Irrtum eine andere Meinung haben; aber in die Herzen junger Mädchen zu sehen, ist mindestens für den nicht leicht, der's gern möchte.

Ich weiß es, daß Sie um Fräulein Krista Grobendonk besorgt sein müssen, weil Sie keinerlei Nachricht von ihr empfangen haben. Das lag nicht an ihr, sondern an diesem merkwürdigen Herrn, der sich auf unbegreifliche Weise glaubhaft als Onkel Kristas unter dem Namen Grobendonk ausweisen konnte und in Wirklichkeit Willmer heißt. Dieser Mann hatte den raffinierten Plan, wie ich's mir zusammenreime, Krista durch eine neue Lebensweise anspruchsvoll und sich gefügig zu machen. Er ging darauf aus, das Mädchen zu heiraten und so seine Tat gegen den wirklichen Onkel oder die Gerichte zu decken. Ohne Zweifel wollte er sich der Grobendonkschen Reichtümer bemächtigen.

Im letzten Augenblick ist es, nicht zum mindesten durch die Charakterstärke und Klugheit Kristas, gelungen, sie diesem Abenteurer und Hochstapler zu entreißen.

Jetzt befindet sich Krista in Umständen höchst kritischer Art. Sie kann sich nicht entschließen, ihr altes Leben in Berlin wieder aufzunehmen. Sie ist zu stolz, um eine Niederlage einzugestehen, zu stolz, um Hilfe zu fordern. Sie lebt in einer sehr begreiflichen Verwirrung des Gefühls.

Sie nun kennen alle Verhältnisse um Krista sehr genau, da Sie ja zuletzt sogar im gleichen Hause mit ihr und ihren Angehörigen wohnten. Ich bitte Sie, vor allem die Pflegemutter zu unterrichten, daß Pieter Grobendonk ein Schwindler und Hochstapler ist, und wenn möglich, selbst herzukommen, um das Mädchen freizumachen von innerlichen und äußerlichen Hemmungen. Vielleicht ist auch in Berlin herauszubekommen, wo der wirkliche Pieter Grobendonk zur Zeit sich aufhält, und ob er vielleicht ein Opfer des Schwindlers geworden ist.

Solange meine Frau und ich auf der Insel Brioni sind, werden wir das Mädchen in unsere Hut nehmen. Allein unser Aufenthalt hier wird in einiger Zeit zu Ende gehen.

Ich begrüße Sie als Ihr ergebener

Dr. Angerer."

(Fortsetzung folgt.)

Sport-Spiel-Turnen

Der erste Kampf gegen Australien

Cramm und Henkel spielen heute in Brisbane

Am Freitag und Samstag bestreiten Gottfried von Cramm und Henner Henkel in Brisbane den ersten Ländertamf gegen Australien. Es wurde folgender Spielplan vereinbart:

Freitag: Henkel — Crawford, Cramm — McGrath und ein Doppel;
Samstag: Henkel — McGrath, Cramm — Crawford und ein zweites Doppel.

In Sidney wird wie vorgesehen vom 27. bis 29. Dezember gespielt. An einem dieser Tage wird Gottfried von Cramm gegen Donald Budge antreten. Dieser Kampf geht über zwei Gewinnsätze, alle anderen führen über drei Gewinnsätze. Vom 6. bis zum 8. Januar wird dann in Melbourne der Dreiländerkampf Deutschland — USA — Australien durchgeführt

Deutsche Kanumeisterschaften 1938 auf dem Baldeneysee

Der Leiter des Reichsfachamtes Kanusport, Dr. Max Eckert-München, hat dem Gau Niederrhein die Ausrichtung der Deutschen Kanumeisterschaften 1938 für die kurze und die lange Strecke übertragen. Demzufolge werden die Titelkämpfe am 23. und 24. Juli auf dem Baldeneysee bei Essen abgewickelt. Die Leitung hat Gaufachwart Fritz Mißmahl. Die Uebertragung der Titelkämpfe an den Gau bedeutet ohne Zweifel auch eine Anerkennung der guten Leistungen des Gaues Niederrhein.

Jetzt: Essener TB Schwarz-Weiß

Kreisleiter Hütgens Vereinsführer

In einer Versammlung haben sich die alten Vereine des Essener Turnerbundes wieder vereint unter dem Namen „Essener Turnerbund Schwarz-Weiß". Die fünf Vereine Sportklub Schwarz-Weiß Fußball und Leichtathletik), die Abteilungen Turnen, Schwimmen, Hockey und Tennis haben nunmehr ihre Selbständigkeit verloren. Essen hat damit wieder einen Großverein, der früher unter dem Namen ETB in ganz Deutschland geachtet war. Die Vereinsführung hat Kreisleiter Hütgens übernommen, der heute noch aktiv als Sportsmann tätig ist.

Europa–USA in Berlin gesichert

Der deutsche Leichtathletikführer Dr. Ritter von Halt hatte in diesem Sommer den Plan aufgegriffen, im nächsten Jahre nach den Europameisterschaften in Paris einen Leichtathletikkampf Europa — USA im Berliner Olympia-Stadion zu veranstalten. Der durch den sattsam genug bekannten Mahoney wenige Wochen später in Milwaukee herbeigeführte unwürdige Beschluß eines Startverbots der amerikanischen Leichtathleten in Deutschland, hat die Verhandlungen nicht weiter kommen lassen. Nachdem nun die neue Führung der AAU. mitteilt, daß sie von allen Maßnahmen ihres früheren Präsidenten weit abrückt und die Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen mit Deutschland verkündet, hat der Plan Dr. v. Halts wieder greifbare Gestalt angenommen. Dies umsomehr, als die Amerikaner selbst einen Kampf gegen Europa in Berlin als äußeres Zeichen des Friedensschlusses mit Deutschland wünschen. Es war damals beabsichtigt, die Begegnung Europa — USA acht Tage nach den in der Zeit vom 2. bis 4. September in Paris stattfindenden Europameisterschaften in Berlin zu veranstalten. Aller Voraussicht nach werden jeweils die zwei Besten der Europameisterschaften in die Mannschaft der „Alten Welt" gelangen und mit Ausnahme des Zehnkampfes wohl sämtliche Olympischen Wettbewerbe zur Durchführung kommen. Im Hinblick auf die XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio muß das im nächsten Jahre in der deutschen Reichshauptstadt bevorstehende große sportliche Ereignis, als eine Kraftprobe ersten Ranges bezeichnet werden, die aber in erster Linie den Zweck erfüllen soll, alle Gegensätze zwischen den Nationen zu überbrücken.

Fußball-Weltmeisterschaft

Aus Südamerika kommen Brasilien und Argentinien

Die Frage, ob neben Brasilien und Argentinien noch weitere südamerikanische Staaten an der Fußball-Weltmeisterschaft teilnehmen oder nicht, ist entschieden. Durch die Verlegung des Kongresses der südamerikanischen Landesverbände vom 18. Dezember auf den 10. Januar ist es der FIFA unmöglich, noch weitere Meldungen anzunehmen da mit dem 13. Dezember der letzte Nennungstermin ablief. Es beteiligen sich also somit nur Brasilien, das gleich in die Schlußrundenkämpfe eingreift, und Argentinien, das zusammen mit USA, Niederländisch-Indien und dem Sieger der Mittelamerika-Zone auf französischem Boden ein Turnier bestreitet, dessen zwei beste Mannschaften unter die „letzten Sechzehn" kommen.

Meiteres 100 000-Mark-Rennen

Großer Preis der Reichshauptstadt in Neuauflage

Der in diesem Jahre erstmalig anläßlich des 70-jährigen Bestehens des Union-Klubs neugeschaffene Große Preis der Reichshauptstadt wird auch im Jahre 1938 wieder zur Durchführung kommen. Die klassische Prüfung auf der Hoppegartener Rennbahn ist erneut mit einem Gesamtpreis von 100 000 Mk. ausgestattet, so daß neben dem Braunen Band und dem Deutschen Derby auch ein Rennen in der Reichshauptstadt eine so stattliche Ausschreibung aufweist. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat wieder die Schirmherrschaft über die Veranstaltung übernommen.

Auch Polens Kajaksportler ohne Juden

Dem Vorgehen des Polnischen Tennisverbandes — Ausschluß der Juden — schloß sich jetzt auch der Polnische Kajak-Verband an, so daß es in Zukunft auch unter den polnischen Kajakfahrern keine Nichtarier mehr geben wird.

Unentschiedener Boxländerkampf

Deutschland - England 4:4

Von den vier Rahmenkämpfen gewann England drei

London, 16. Dez. (Drahtb.) Zum ersten Male traten die deutschen Amateurboxer gegen England heute abend zu ihrem 50. Länderkampf in der Albert Hall in London an. Der Länderkampf endete in der Gesamtwertung unentschieden mit 4:4. Von unseren Boxern siegten Prieß im Fliegen-, Völker im Feder-, Vogt im Halbschwer- und Runge im Schwergewicht über ihre Gegner Tyler, Elliott, Griffin und Stuart, davon Vogt im einzigen Kampf vor der Zeit durch Aufgabe von Griffin in der 3. Runde. Vier unserer Vertreter verloren, von ihnen wurde der Kölner Fluß im Weltergewicht gegen Webster von dem rein britischen Kampfgericht stark benachteiligt. Zur größten Ueberraschung verlor auch unser Europameister im Leichtgewicht, Nürnberg, gegen Simpson, ferner Wilke im Bantamgewicht gegen O'Donoghue, Baumgarten im Mittelgewicht gegen Park. Von den vier Rahmenkämpfen entschieden die Engländer durch Siege von Raine über Kästner im Federgewicht, Kemp über Heese im Leichtgewicht und Preston über Kleinholdermann im Schwergewicht drei für sich. In diesen blieb lediglich der Deutsche Campe im Mittelgewicht über Jackson erfolgreich. Wenn man auch diese Kämpfe hinzurechnet, dann kommt ein 7:5-Sieg für England heraus.

Startverbot für Carnera

Tagung des italienischen Boxverbandes

Im Rom hielt die Federazione Pugilistica Italiana eine wichtige Verbandstagung ab, auf der eine Reihe auch den deutschen Boxsport interessierenden Beschlüsse gefaßt wurde. So darf Primo Carnera nach seinen wenig werbenden Vorstellungen bis auf weiteres nicht mehr im Ausland kämpfen und lediglich noch in Italien boxen. Die auf Anregung des italienischen Verbandes anberaumte internationale Tagung der größten europäischen und amerikanischen Boxbehörden soll endgültig am 19. April in Rom stattfinden. Ziel dieser Tagung wird es sein, dem Durcheinander in der Anerkennung von Weltmeistern ein Ende zu machen und eine von allen anerkannte Regelung zu treffen, wonach es in Zukunft nur noch einen Weltmeister in jeder Gewichtsklasse gibt. Eine große Wohltätigkeitsveranstaltung für den fast erblindeten Europameister Clemente Meroni, der u. a. mit Marcel Thil, Kid Tunero, Gustave Roth und Gustav Eder geboxt hat, wurde für den 20. Dezember in Mailand genehmigt. Den Gebrüdern Venturi, die zur Zeit in USA weilen, wurden ihre Titel als Leicht- und Weltergewichtsmeister aberkannt.

Schmeling auf der Heimreise

Der deutsche Meister aller Klassen Max Schmeling hat sich am Mittwoch an Bord der „Europa" von Newyork aus auf die Heimreise begeben und wird voraussichtlich am 23. Dezember wieder in Berlin sein. Nach einigen Tagen der Ausspannung nimmt Schmeling Anfang Januar das Training für seinen Kampf mit dem Südafrikaner Ben Foord auf.

Ganz Paris für Herber/Baier

Weltmeister-Parade im Pariser Sportpalast

Im überfüllten Sportpalast feierte Paris am Mittwoch die Eröffnung der Kunsteisbahn mit einem großen internationalen Eisfest. Drei Weltmeister, Herber/Baier, Cecilia Colledge und Felix Kaspar, standen im Mitelpunkt des Programms, das auch sonst noch glänzende Namen aufwies, darunter Marit Henie, eine Verwandte Sonjas. In begeisterten Berichten schreibt die Pariser Presse, daß unser Weltmeisterpaar Herber/Baier das höchste an Eleganz und Stil zeigte. „Man muß sie gleiten sehen", schreibt „Figaro", „um ihre Leistung voll würdigen zu können." Und „L'Auto" meint: „Wenn man unter den Besten zu wählen hat, so muß man doch seie ganze Bewunderung dem deutschen Paar schenken".

*

Düsseldorfer EG im Haag siegreich

Im Kampf um den Nordwest-Europa-Pokal traf die Düsseldorfer EG auf die Eishockeymannschaft den Haag vor 5000 Zuschauern. Die Düsseldorfer siegten mit 4:3 (0:0, 1:1, 3:2).

Skikampfrichtertagung in Winterberg

Am kommenden Samstag und Sonntag treffen sich bei günstiger Schneelage die Skikampfrichter des Gaues Westfalen in Winterberg im Gasthof Brinkmann, wo die vom Fachamt Skilauf des DRL neu geschaffene Wettlaufordnung besprochen werden soll. Samstag beginnt der theoretische Teil der Tagung und am Sonntag folgt der praktische Teil mit einem Skispringen.

Nuvolari als „Rennexperte"

Wie in Deutschland die ONS aus den Kreisen der Rennfahrer Beiräte bestellt, nimmt auch die Vereinigung der Italienischen Autosportfahrer Aktive in ihre Leitung auf. Tazio Nuvolari wurde als Sachverständiger für Rennangelegenheiten bestimmt.

Schach in der Vollendung ...

Zu Aljechins zweitem Sieg in der Weltmeisterschaft

In überzeugender Weise hat der alte und neue Weltmeister des Schachspiels in diesem Wettkampf dargetan, daß er seinem Rivalen überlegen ist, und daß ihm die höchste Ehre des königlichen Spiels zukommt. Von rastlosem Ehrgeiz getrieben, vollbrachte Dr. Aljechin in vielen Partien dieses denkwürdigen Wettkampfes wahrhaft weltmeisterliche Leistungen und eroberte sich in glänzender Weise den 1935 an Dr. Euwe verlorenen Titel zurück. Damals brachte ein einziger Punkt die Entscheidung zugunsten Euwes. Heute trennen 6 Punkte Sieger und Besiegten. Diese Tatsache allein beweist, daß Aljechins Erfolg eindeutig und in jeder Weise verdient ist. Besonders im letzten Drittel des Kampfes hat der neue Weltmeister seinen Gegner förmlich „an die Wand gespielt". Dem glänzenden Taktiker Aljechin, der mit einer wahrhaft dämonischen Kombinationskraft begabt ist, war der ruhige Stratege Euwe nur in wenigen Partien des langen Kampfes gewachsen. Als Aljechin sich schon im ersten Drittel des Wettkampfes drei Punkte Vorsprung gesichert hatte, war schon die Vorentscheidung gefallen. Zäh hat Aljechin diesen Vorsprung festgehalten und im letzten Abschnitt des Kampfes entscheidend vergrößert. Euwe ist vernichtend geschlagen worden. Aber er darf sich mit dem Gedanken trösten, daß dieser Aljechin Schach in der Vollendung spielt. In seiner besten Form distanzierte Aljechin auf Großmeisterturnieren die stärksten Spieler der Welt. Man denke nur an seinen Riesenerfolg in San Remo 1930 oder an seinen imponierenden Sieg im Züricher Großmeisterturnier 1934. Die Schachwelt aber darf sich freuen, in Aljechin einen würdigen Weltmeister zu besitzen, dessen Partien wie vollendete Kunstwerke Millionen von Schachfreunden immer wieder erfreuen

Fußballer werden auf dem Reichssportfeld geschult



Auf dem Reichssportfeld ist Sportlehrer Otto auf der „Talentsuche". Er schult hier den Fußballer-Nachwuchs, dessen beste Vertreter zu einem Kursus zusammengezogen sind. Hier sieht man eine kleine lustige „Einlage", und zwar einen Reiterkampf der Schulungsteilnehmer, der auch mit zum Kursus gehört. (Schirner-M.)

Man merke

Freitag, den 17. Dezember:

Sonnenaufgang 8,36 — Sonnenuntergang 16,16
Mondaufgang 16,12 — Monduntergang 7,59

Vollmond 20,22 — Mond in Erdnähe und Nordwende

1626 Königin Christine von Schweden in Stockholm geb. (gest. 1689).
1835 Der Naturforscher Alexander Agassiz in Neuschâtel geb. (gest. 1910).
1842 Der norwegische Mathematiker Sophus Lie in Nordfjordeide geb. (gest 1899).
1909 Leopold II., König der Belgier, auf Schloß Laeken bei Brüssel gest. (geb. 1835).

Eine Weihnachtsfreude

für bedürftige Bergmannsfamilien.

NSG. Im Sommer weilten mehrere Gruppen Jungmannen der Nationalpolitischen Anstalten im Ruhrgebiet und arbeiteten mit den Kumpeln „vor Ort", um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der deutschen Bergarbeiter kennenzulernen. Sie haben jetzt der NSG. Bergbau 1049 RM., von ihrem Taschengeld zusammengespart, mit der Bestimmung überwiesen, bedürftigen Bergmannsfamilien eine Weihnachtsfreude zu machen. Die Spende wurde dem Kohlenrevier Neurode in Schlesien zur Verfügung gestellt.

Spätzug Brilon-Wald—Korbach. Die Reichsbahndirektion Kassel hat sich dankenswerter Weise bereiterklärt, vom 12. Dezember 1937 ab für den Rest des Winterfahrplanes den bereits im letzten Sommer probeweise eingelegten Spätzug von Brilon-Wald nach Korbach wieder verkehren zu lassen. Der Zug fährt im gleichen Fahrplan wie während des Sommerverkehrs, also Brilon-Wald ab 20,24 Uhr, Korbach 21,16 Uhr. Während es sich bei dieser Neuleitung um eine Veränderung während der Dauer des Winterfahrplanes handelt, besteht allergrößtes Interesse daran, daß diese Verbindung auf der Schnellzugstrecke Brilon-Wald über Willingen—Usseln nach Korbach in weitesten Kreisen der Bevölkerung bekannt wird. Hierdurch ist die Möglichkeit geschaffen, **noch am späten Abend aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet in das waldeckische Upland und nach Korbach zu gelangen.** Für den bevorstehenden Wintersportverkehr erlangt diese Spätverbindung Brilon-Wald—Korbach ganz besondere Bedeutung.

Ein Essener wurde Reichssieger der Stenographen. Der Essener Hermann Friebe, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront und Gaugebietsführer des Gaues Essen der Deutschen Stenographenschaft, schrieb am Dienstag nachmittag im Rahmen des Reichsfernleistungsschreibens, das die DAF zusammen mit der Deutschen Stenographenschaft durchführte, 420 Silben bei einer Diktaturdauer von 5 Minuten. Friebe wurde damit Reichssieger aller deutschen Stenographen. Zur Uebertragung der fehlerlosen Arbeit benötigte Friebe nur 58 Minuten.

Gewinnauszug
3. Klasse 50. Preußisch-Süddeutsche (276. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 15. Dezember 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 50000 RM. 273679
2 Gewinne zu 5000 RM. 95057
2 Gewinne zu 3000 RM. 324683
8 Gewinne zu 2000 RM. 121160 184472 236961 354141
12 Gewinne zu 1000 RM. 56672 58183 250778 314981 334929 365010
22 Gewinne zu 800 RM. 12049 114845 139618 149809 256125 258464 315560 329420 344449 359873 386947
48 Gewinne zu 500 RM. 14842 20549 32386 90803 106162 118944 124140 141462 170770 176882 184522 199475 204532 227836 239574 243115 248827 266499 287884 334625 367875 370475 381471 394781
196 Gewinne zu 400 RM. 831 4872 10399 11429 12313 14612 19297 19549 19791 23072 35179 41247 45094 47264 47853 50705 52418 58214 59529 61672 64370 65363 67702 71608 77888 83956 89815 98124 100606 107118 108021 109637 121125 127993 131571 136665 152459 167559 168152 168748 170376 174141 177809 188782 188909 189159 196198 197378 199602 202870 212265 224652 226621 229498 229524 236976 243359 244571 245356 245638 256808 261980 262823 263725 265481 266337 268116 271322 278153 281366 282941 285913 287521 297676 305265 313947 322580 323058 325015 326543 328531 329677 329698 334518 338791 339043 341054 342327 349960 351489 352097 355540 356755 360314 369942 377696 392845 398948

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 100000 RM. 329966
6 Gewinne zu 3000 RM. 110761 278788 311286
12 Gewinne zu 1000 RM. 1440 8345 89961 110831 218297 321803
32 Gewinne zu 800 RM. 14410 41262 74443 113332 132283 137671 156500 167764 200084 214665 236357 244471 266474 353351 378915 393746
48 Gewinne zu 500 RM. 15234 15574 40785 64514 78295 107204 135308 168827 184482 206066 211190 223142 271392 300461 322690 323866 331458 333563 334459 337877 354454 370180 383415 395236
148 Gewinne zu 400 RM. 1786 2077 10331 11200 19706 21725 26455 26821 29385 30611 35479 41865 52050 52260 52488 52754 60483 71610 72645 80154 80347 83953 85160 96470 96552 104246 111678 128047 137932 139406 146573 148086 159150 160938 165906 169301 188676 189922 201665 207700 212267 214508 225315 230704 232774 233318 257455 266662 271927 275151 278438 281063 284747 291243 294444 296958 298065 298667 302999 305083 312005 316551 325245 338006 338300 340848 348805 351068 354720 360807 363612 366285 372559

Achtung!  **Achtung!**

Den werten Bewohnern von **Bochum und Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage in dem früheren **Abkerschen Hause Brückstraße 9** eine

Roßschlachterei
eröffne.

Empfehle:

Prima Fohlenfleisch		Prima Aufschnitt	500 g 90 ₰
Bratfleisch mit Knochen	500 g 50 ₰	Plockwurst	500 g 120 ₰
Bratfleisch ohne Knochen	500 g 60 ₰	Plockwurst	500 g 100 ₰
Rouladen	500 g 70 ₰	Rauchfleisch	500 g 110 ₰
Roastbeef	500 g 70 ₰	Mettwurst	500 g 90 ₰
Rouladenstücke	500 g 70 ₰	Mettwurst	500 g 75 ₰
Suppenfleisch	500 g 50 ₰	Würstchen	500 g 75 ₰
Gehacktes	500 g 50 ₰	Schwartemagen	500 g 80 ₰
Leber	500 g 50 ₰	Zungenwurst	500 g 80 ₰
Goullasch in Dosen	500 g 60 ₰	Fleischwurst	500 g 60 ₰
Goullasch in 1-kg-Dosen	120 ₰	Knoblauchwurst	500 g 60 ₰
		Schmierwurst	500 g 70 ₰

Spezialität: **Jagdwurst** aus rein. Fohlen- u. Schweinefleisch 500 g **90** ₰
Corned beef 500 g **90** ₰

Hermann Schröder
Roßschlachtermeister
Bochum, Brückstraße 9



Diese Kleine speziell
Erfüllt der Hausfrau Wünsche schnell —
Genau so wie den Küchenherd,
Verkauft sie Schrank und Schaukelpferd.

Aus allem weiß sie Geld zu schlagen,
Drum, liebe Hausfrau, nicht verzagen.
Sitzt Du mal in dem Dalles drin,
Die Kleine hier bringt stets Gewinn!

Kleine Anzeigen in der Volks-Zeitung haben Erfolg!

Steffens Kaffee

Wenn Sie das Weihnachtspaket fertig machen, dann denken Sie auch daran, 1 Pfund Steffens Kaffee hineinzulegen. Darüber wird die Freude immer groß sein

Was hat denn ein Säugling von Weihnachten?

Gar nichts! — Puppen oder Bleisoldaten mag er noch nicht und auf andere Überraschungen verzichtet er auch. Soll ein so anspruchsloser Erdenbürger deshalb auf ein Geschenk verzichten? — Nein! Bringen Sie ihm einige Mark zur Sparkasse. Die Paten tun dann bei jeder Gelegenheit was dazu und später wird Ihnen Ihr Kindlein dafür dankbar sein.

Städtische Sparkasse Bochum

Damen- und Herren-Friseursalons
Schönheitspflege — Toilettenartikel
Spez. Dauerwellen, Färben, Blondieren, Wasserwellen, Massagen
Parfümerie — Bäder
Alfons Bunse Bochum, Königsallee 26 gegenüber dem Parkhotel
Ruf 67927 — Kronprinzenstraße 3

Gold u. Silber
kauft
Ludwig Mauer
Bochum
Marienstraße 14.
Gen. Berlin 35697



Accordeons und Mundharmonikas
in großer Auswahl
Musikhaus
W. Hässler,
Boch. Kortumstr. 33
Teilzahlung

Verlängerter Geschäftsverkehr!

Auf Grund des § 24 Abs. 2 der Arbeitszeitverordnung vom 24. Juli 1934 wird für die offenen Verkaufsstellen im Stadtbezirk Bochum die Verkaufszeit für den 21., 22. und 23. Dezember 1937 bis 20 Uhr ausgedehnt.

Die gesetzlich zulässige Dauer der Arbeitszeit der Angestellten und Arbeiter darf durch den verlängerten Geschäftsverkehr nicht überschritten werden, insbesondere darf die tägliche Dauer der Arbeitszeit über 10 Stunden nicht hinausgehen.

Jedem an den vorgenannten Tagen beschäftigten Angestellten und Arbeiter ist eine ununterbrochene Mittagspause von 2 Stunden zu gewähren.

Bochum, den 15. Dezember 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Schreibmaschinen
Trautmann, Viktoriastr. 73
Bochum



Für Stellungsuchende

Bei Bewerbungen muß darauf geachtet werden, daß Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite die vollständige Adresse des Absenders tragen. Wenn nach dieser Anregung verfahren wird, können die Stellungsuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Der Verlag.

Müller-Verein
St. Meinolphus Bochum.

Unser liebes Mitglied,

Witwe
Angelika Scheder
Fürstenstr. 27,
ist gestorben.

Das Seelenamt ist am Samstag, dem 18. Dez., 8,15 Uhr, in der Pfarrkirche, die Beerdigung 10,30 Uhr auf dem Hauptfriedhof Freigrafendamm.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

4 Paßbilder
sofort mitzunehmen
60 Pfg.
Foto-Drogerie
Fischer
Bochum, Kortumstraße, Ecke Rottstr.

Mädchen
für sofort gesucht.
Voß, Bochum, Wittener Str. 103.

Gebrauchtes
Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. Bochum, Hattinger Str. 190.

Eine Geige und eine **Dampfmaschine**
zu verk. Bochum, Dorstener Str. 116, 3. Etage, links.

Auch die kleinen Anzeigen haben Erfolg!

PELZE
billig und gut
Kürschnerei
Wolff
Bochum
Bongardstraße 10



Besorgen Sie Ihre Weihnachtseinkäufe nicht erst in den letzten Tagen



RUNDFUNK

Freitag, 17. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Kapelle der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig, Leitung: Musikdirektor Ernst Stieberitz.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Essen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. Es spielen die Münchener Funkschrammeln. Mitwirkend: Otto Sauers (Posaune); Ubald Schneider (Trompete); Alfons Herenboeck (Klavier).
9.30: Eine süße Frucht und eine „warme" Neuschöpfung bitten um ihre Aufmerksamkeit.
10.00: Spuk auf dem Weihnachtsmarkt. Was uns die Spielzeuge verraten. Hörspiel
10.30: Die körperliche Ertüchtigung der Hitlerjugend 1938. Es spricht Obergebietsführer Stellbrecht.
10.45: Sendepause.
11.45: Bauer, merk' auf.
12.00: Mittagskonzert. Es spielt das Landesinfonieorchester Saarpfalz unter Leitung von Musikdirektor Ernst Schmeißer. 1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio" (L. v. Beethoven); 2. Vorspiel zur Oper „Nantzau" (P. Massagni); 3. Suite aus dem Ballett „Die Grillen" (J. Massenet); 4. Deutsche Tänze (Fr. Schubert).
13.00: Nachrichten — Glückwünsche.
13.15: Mittagskonzert (Fortsetzung: 5. Vier Orchesterstücke (d'Ambrosio); 6. Suite aus der Oper „Carmen" (G. Bizet): a) Vorspiel zum 1. Akt, b) Intermezzo, c) Vorspiel zum 2. Akt, d) Einleitung zum 4. Akt; 7. Symphonischer Tanz (Hofmann); 8. Vierte ungarische Rhapsodie (Fr. Liszt); 9. Wiener Frauen, Walzer (Joh. Strauß); 10. Ouvertüre zur Oper „Pique Dame" (Fr. v. Suppé).
14.00: Nachrichten.
14.15: Zur Unterhaltung. Die Schrammeln spielen. Das Kölner Klavier-Duo: Hermann Faßbender, Paul Mauel. 1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch (D. Ertl); 2. Faschingskinder, Walzer (C. M. Ziehrer); 3. a) Ping-Pong (K. Buchholz); b) Klingende Farben, Walzer (E. Börschel); 4. a) Polterabend, Polka (J. Holetschek); b) Geißbock, Schottisch (J. Holetschek); 5. Erinnerung an Wien, Melodienfolge (W. Jansen); 6. a) Schattenspiele (H. Küster); b) Exentric (H. Küster); 7. Zwei Volkstänze (W. Noack): a) Schwäbischer Ländler; b) Schwarzwälder Polka.
15.30: Die Schnurre.
15.45: Wirtschaftsmeldungen.
16.00: Neue Bücher zum Grenz- und Auslanddeutschtum. Manuskript: Dr. Adolf Höfel. 1. Friedrich Bodenreuth: „Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland"; 2. Maria Kahle: „Deutsche Heimat in Brasilien"; 3. Harald Krasser: „Siebenbürger Deutschtum"; 4. O. Folberth: „Stephan Ludwig Roth — ein Märtyrer des Deutschtums in Siebenbürgen".
16.15: Arbeitsgemeinschaft der Musikhochschule.
17.00: Sportlers Weihnachtswunsch.
17.20: Klaviermusik des jungen Deutschland. Solist: Udo Dammert. 1. Sonate für Klavier (W. Maler); 2. Drei kleine Klavierstücke (W. Egk); 3. Rondo nach schwäbischen Volkstänzen (W. Fortner).
17.50: Tanzmusik der Meisterkapellen. (Industrieschallplatten).
18.35: Zu Gast bei den Jugendgruppen des deutschen Frauenwerks.
19.00: Nachrichten.
19.10: Unterhaltungskonzert. Mitwirkende: Hubert Kirsch (Bariton); Das Kölner Klavier-Duo: Hermann Faßbender, Paul Mauel; Ein heiteres Instrumentalquartett: Willi Jansen, Hermann Arzig (Akkordeon); Willi Beuster (Baß); Edmund Engels (Gitarre); Das Kölner Rundfunkorchester unter Leitung von Leo Eysoldt.
21.00: Zehn Minuten ...
21.10: Auf einer alten Orgel. Ausführende: Greti Gnehm (Sopran); August Krenter, Willi Smit (Violine); Professor Michael Schneider (Orgel). 1. Präludium und Fuge E-Dur (B. Lübeck); 2. „Mein Herz ist bereit", für Sopran, zwei Violinen und Orgel (H. Schütz); 3. Toccata F-Dur (J. Pachelbel); 4. Triosonate Es-Dur (J. S. Bach); 5. „Ich will den Herren loben allezeit", für Sopran und Orgel (H. Schütz); 6. Präludium und Fuge G-Dur (N. Bruhns).
22.00: Nachrichten.
22.20: „Quintette Instrumental de Paris". Ausführende: René le Roy (Flöte); Pierre Jamet (Harfe); René Bas (Violine); Pierre Grout (Bratsche); Roger Boulme (Violoncello). 1. Conversation galante et amusante (L. G. Guillemain); 2. Serenade, Werk 30 (A. Rousel); 3. Variations libres et finale (opus 51) (G. Pierné); 4. Suite en rocaille (Fl. Schmitt).
23.20 bis 24.00: Spätmusik. Das Niedersächsische Sinfonieorchester, Leitung: Otto Ebel von Sosen.

Samstag, 18. Dezember

6.00: Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.
6.10: Leibesübungen.
6.30: Frühkonzert. Kapelle Ferdy Kauffmann.
7.00: Nachrichten, anschließend: Morgenlied — Morgenruf.
8.00: Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.
8.10: Essen Derenbach: Frauenturnen.
8.30: Musik am Morgen. Es spielt das Kleine Funkorchester des Reichssenders Saarbrücken unter Leitung von Edmund Kasper.
9.30: Musik im Advent. Erika Schütte (Cembalo). 1. Choralpartita „Nun komm der Heiden Heiland" (Fr. W. Zachow); 2. Andante und pastorale (D. Scarlatti); 3. Hirtenlied-Variationen (F. Murschhauser).
9.45: Nachrichten.



Was schenke ich? — Das ist die Frage,
Man hört sie jetzt wohl alle Tage.
Ja, schenken ist oft gar nicht leicht,
Zumal, wenn man nicht weiß, ob's reicht.
Drum wird sich freuen jedermann,
Wenn ihm der Kaufmann zeiget an,
Was für sein Geld er schenken kann. —

*

Vergessen Sie nicht: Geschenkartikel werden immer gern gekauft. Geschickte Geschäftsanzeigen in der Volks-Zeitung werden den Umsatz steigern helfen.

Besondere Beachtung finden die Angebote in der nächsten Nummer der Volks-Zeitung — der Ausgabe vor dem goldenen Sonntag.

Blutige Auseinandersetzung in Argentinischem Parlament

Abgeordneter durch fünf Schüsse niedergestreckt

DNB **Buenos Aires**, 16. Dez. (Funkspr.) Wie aus La Plata gemeldet wird, kam es dort in der Wandelhalle des Kongreßgebäudes der Provinz Buenos Aires zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen zwei Abgeordneten des gleichen Wahlbezirkes der Stadt Saavedra. Nach kurzem Wortwechsel streckte der Abgeordnete der Radikalen, Bessone, den regierungsparteilichen Vertreter Chiappara durch fünf Revolverschüsse nieder. Chiappara starb kurze Zeit später. Beide Parlamentarier hatten sich schon seit Jahren heftig bekämpft.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Newyork

Der Verkehr im Mittelpunkt der Weltstadt stundenlang stillgelegt.

DNB **Newyork**, 16. Dez. (Funkspr.) Vor einem Automatenrestaurant am Times-Square kam es zwischen Polizei und 100 kommunistischen Streikposten, die die Eingänge des Restaurants absperrten, zu einem blutigen Handgemenge. Erst nach Dreiviertelstunden gelang es der Polizei, die Ordnung wiederherzustellen und die Streikenden zu vertreiben. Ueber 50 Personen wurden verhaftet; zwei Polizisten erlitten Verletzungen. Die Straßenschlacht verursachte einen so großen Menschenauflauf, daß der gesamte Verkehr eine ganze Stunde lang still lag.

Gesuche um Einstellung als Fahnenjunker

Von Schülern, die den Offiziersberuf ergreifen wollen

DNB **Berlin**, 16. Dez. (Drahtb.) Das Oberkommando des Heeres macht darauf aufmerksam, daß die Schüler von Vollanstalten (derzeitige Unterprimaner), die den Offiziersberuf im Heere ergreifen wollen, das Bewerbungsgesuch um Einstellung als Fahnejunker im Herbst 1939 bereits in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1938 einreichen müssen.

Im eigenen Interesse der Bewerber liegt es, wenn sie das Gesuch möglichst frühzeitig einsenden. Alle Einzelheiten, die bei der Bewerbung zu beachten sind, sind aus Merkblättern ersichtlich, die bei den Truppenteilen und den Wehrersatzdienststellen zu haben sind. Vom Oberkommando des Heeres oder anderen höheren Dienststellen werden die Merkblätter nicht versandt.

Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes

DNB **Berlin**, 16. Dez. (Drahtb.) Der Deutschlandsender bringt am Sonntag, dem 19. Dezember, 10 Uhr, die Aufnahme einer Morgenfeier des Reichsarbeitsdienstes zur Sendung. Angeschlossen sind die Reichssender Köln, Königsberg und Stuttgart.

Stellt Arbeitsplätze und Material für den Berufswettkampf!

DNB. **Berlin**, 16. Dez. (Drahtb.) „Wie in den Vorjahren ist es Ehrenpflicht der Betriebsführer, den Jugendlichen, die ihren praktischen Wettkampf an einem Wochentage im Betrieb durchführen, Arbeitsplätze und Material ohne Abzug vom Lohn oder Kostgeld zu gewähren. Weiter ist es gleiche Pflicht, den erwachsenen Teilnehmern am Berufswettkampf Arbeitsplätze und Material für die praktische Arbeit an einem Sonntag sowie die notwendige Freizeit für die theoretische Arbeit zur Verfügung zu stellen."

Mit diesen Worten wenden sich in einem gemeinsamen Aufruf der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck und Papier, Ebenböck, der Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck und Papierverarbeitung, Dr. Seeliger, der Leiter der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstofferzeugung, Schoeller, sowie der Leiter des Reichsinnungsverbandes für das Buchbinderhandwerk, Leopold, besonders an die Betriebsführer, durch Gewährung von Arbeitsplätzen und Material die Durchführung des Reichsberufswettkampfes zu erleichtern.

Konnersreuth

Das Amtsblatt des Bischöflichen Ordinariats Regensburg veröffentlicht eine Erklärung zum Fall Konnersreuth, in der es heißt, daß der Diözesan-Bischof, um durch eine ärztlich geleitete und überwachte Untersuchung eine endgültige Klärung über die viel umstrittene Behauptung der völligen Nahrungslosigkeit Therese Neumanns sei 10 Jahren herbeizuführen, wiederholt der Familie Neumann den Wunsch ausgesprochen habe, ihre Zustimmung zu einer solchen Untersuchung zu geben. Diesem Wunsche habe sich der gesamte bayrische Episkopat nun angeschlossen.

Therese Neumann habe sich zur Untersuchung bereiterklärt, aber ihr Vater habe sie abgelehnt bzw. an unerfüllbare Bedingungen geknüpft. Bei dieser Sachlage, so heißt es in der Erklärung, könne die kirchliche Behörde keine Verantwortung für die Wirklichkeit der behaupteten Nahrungslosigkeit und für den Charakter sonstiger außergewöhnlicher Vorgänge in Konnersreuth übernehmen. **Bevor** nicht durch eine neue Untersuchung Klarheit geschaffen sei, würden daher auch **keine Erlaubnisscheine zu Besuchen bei Therese Neumann ausgestellt.** Die Erklärung sagt zum Schluß, daß so manche wundersüchtigen und unverbürgten Berichte, wie sie beispielsweise das Konnersreuther Jahrbuch enthalte, wenig Sinn und Wert hätten und besser unterbleiben würden.

Unter den Gebäuden, die in England nach einem Beschluß des Innenministeriums Luft- und Gasschutzeinrichtungen erhalten sollen, ist auch das Königsschloß in Windsor. Hier sollen Luftschutzkeller eingerichtet werden, in denen auch die **Staatsschätze untergebracht** werden kön-

Die geplante Ausländerüberwachung in Frankreich

Visumzwang und Fingerabdruck!

Polizeiliche Anmeldung innerhalb 48 Stunden nach Grenzüberschreitung!

DNB **Paris**, 16. Dez. (Drahtb.) Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, wird Innenminister Dormoy am Sonnabend im Kabinettsrat die Frage der Ausländerüberwachung aufwerfen. Die französischen Polizeibehörden und das Innenministerium hätten sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt. Im französischen Innenministerium scheine man zu wünschen, daß

künftighin die Pässe sämtlicher Ausländer, die sich nach Frankreich begeben, vor ihrer Einreise mit einem Visum versehen werden, dem sogar auch der Fingerabdruck des Paßinhabers beigefügt werden soll.

Alle Ausländer sollen außerdem verpflichtet werden, sich innerhalb von 48 Stunden nach ihrer Einreise in Frankreich bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden. Ferner soll untersucht werden, ob für französische Staatsbürger von 18 Jahren ab zwangsläufig Identitätskarten zu schaffen seien. Schließlich sollen die verschiedenen geplanten Maßnahmen zur Ausländer-Ueberwachung in Frankreich nicht nur einen Gesetzesvorschlag, sondern durch eine Verordnung eingeführt werden.

Deutsch-französische Grenzabkommen unterzeichnet

DNB **Paris**, 16. Dez. (Drahtb.) Verschiedene deutsch-französische Grenzabkommen wurden am Donnerstag in Paris unterzeichnet, deutscherseits von Botschafter Graf von Welczeck und Generalkonsul Dr. Voigt, französischerseit vom Ministerpräsidenten und stellv. Außenminister Chautemps. Es handelt sich hauptsächlich um ein Abkommen über den freien Grenzverkehr, das an die Stelle eines Abkommens vom 25. April 1929 tritt, ferner um einen Grenzvertrag über den Teil der Grenze, der früher die saarländisch-französische Grenze bildete, sowie um eine Vereinbarung über die Eigentumsverhältnisse verschiedener Wälder in der Nähe der Grenze. Die Unterzeichnung dieser Abkommen bildet den Abschluß von Verhandlungen, die im Jahre 1935 nach der Erledigung der Saarfrage begonnen wurden.

General Daluege über

Die Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung

DNB **Berlin**, 15. Dez. Der Chef der Ordnungspolizei im Reichs- und preußischen Ministerium des Innern, General der Polizei Daluege, nahm im Rahmen einer Vortragsreihe der Verwaltungsakademie Berlin zum Thema „Verkehrsunfallbekämpfung und Verkehrserziehung" Stellung und machte dabei Ausführungen, die im Hinblick auf das Inkrafttreten der neuen Straßenverkehrsordnung am 1. 1. 1938 besondere Bedeutung haben.

General Daluege führte u. a. folgendes aus: Der Hauptgrund der hohen Verkehrsunfallziffern ist in der Geschwindigkeitssteigerung des Verkehrs zu suchen. Der Befehl des Führers zur verstärkten Motorisierung schloß zwei Aufgaben in sich. Einmal war die Motorisierung mit allen Mitteln in einem ungeheuren Tempo vorwärtszutreiben. Zum anderen war trotz der damit wachsenden Unfallgefahr die höchste Sicherheit im Verkehrsleben zu gewährleisten.

Ein Blick in die Entwicklung des Verkehrs in Deutschland zeigt eine

Verdoppelung des Kraftfahrzeugbestandes.

Die in diesem ungeheuren Tempo vorwärts getriebene Motorisierung verläuft in Deutschland nicht organisch wie in den übrigen Staaten, sondern schnellt seit 1933 mit einem gewaltigen Sprung in die Höhe. Diese sprunghafte Entwicklung hat zur Folge, daß der größte Teil der Verkehrsteilnehmer sich nicht in demselben Tempo auf die veränderten Verkehrsverhältnisse umzustellen vermag.

Der Kampf gegen den Verkehrsunfall ist in drei große Frontabschnitte einzuteilen, in die Aufklärung im allgemeiner, in die Verkehrserziehung und die Bestrafung und Belehrung als Aufgabengebiet der Polizei.

Nach der Vereinigung aller mit der Verkehrsunfallbekämpfung zusammenhängenden Aufgaben in der Hand des Reichsführers SS. und Chefs der deutschen Polizei wurden die Verkehrsunfallstatistiken für die Gesichtspunkte der Verkehrsunfallverhütungs-Propaganda und des verkehrspolizeilichen Einsatzes ausgewertet. Diese Auswertung ist in vielen Punkten die Grundlage der neuen Vorschriften über das Verhalten im Straßenverkehr.

Die Statistik lehrt, daß

82,3 v. H. aller Unfälle sich innerhalb geschlossener Ortsteile ereignen.

Dabei stellt es sich jedoch heraus, daß die Unfälle außerhalb geschlossener Ortsteile durch die Schwere des Zusammenstoßes die weitaus höheren Verlustziffern an Menschenleben und Materialverlust zu verzeichnen haben.

Polizeilich gesehen, ergab sich hieraus die Notwendigkeit der Errichtung der motorisierten Gendarmerie. Da bei nahezu ein Viertel der Gesamtursachen, soweit beim Kraftfahrzeug oder dessen Führer liegend, der Unfallanlaß einwandfrei in der Nichtbeachtung der Vorfahrt liegt, ergibt sich daraus die Notwendigkeit, daß die Polizei sowohl in ihren Abwehrmaßnahmen, als auch in der allgemeinen gesetzgeberischen Arbeit dieser Unfallgefahr besondere Sorgfalt widmen mußte.

Die neue Straßenverkehrsordnung

weicht vor allen Dingen in einer einzigen Ueberlegung schon grundlegend dadurch ab von der alten, daß bisher die Strafbarkeit von Verkehrsvergehen weitgehend abhängig gemacht war von den eingetretenen Folgen, also einer Schädigung, einer Behinderung oder Belästigung anderer. Die Grundregel der neuen Straßenverkehrsordnung stellt dagegen bewußt jedes Verhalten unter Strafe, durch das der Verkehr gefährdet werden kann. Damit ist der Polizei die Handhabe gegeben,

bereits gegen jedes vorschriftswidrige Verhalten einzuschreiten, auch wenn ein schädigender Erfolg noch nicht eingetreten ist.

Darüber hinaus geben einzelne Bestimmungen dem Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei die Möglichkeit besondere Maßnahmen von der Polizei durchführen zu lassen.

Wie weit die neue Straßenverkehrsordnung bereits der künftigen Entwicklung des Verkehrs Rechnung zu tragen bemüht ist, beweist

die Bestimmung über das Rechtsfahren

aus noch steigerungsfähig. Dies dürfte die Einführung des vom Führer befohlenen Volkswagens bald beweisen. Diesem Moment war deshalb schon jetzt mit Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit des Kraftfahrzeuges durch ein absolutes Gebot des Rechtsfahrens Rechnung zu tragen.

Für die angeordnete

Untersuchung auf Alkoholeinfluß bei an einem Verkehrsunfall beteiligten Personen

wird die allgemein als zuverlässig anerkannte Mikro-Methode des schwedischen Arztes Professor Dr. Widmark benutzt. Außerdem ist zur Vermeidung eines einseitigen Urteiles eine sogenannte klinische Untersuchung vorgeschrieben. Das Gutachten stützt sich auf die Ergebnisse beider Untersuchungen und ist somit auf absolut sichere Grundlage gestellt. Die Statistik läßt bereits in aller Deutlichkeit einen Erfolg der Bemühungen in der Verkehrsunfallbekämpfung erkennen. Die Kurve der Motorisierung von 1932 bis 1936 ist im ständigen Ansteigen, daneben verläuft die Kurve der Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang zunächst parallel, beginnt dann plötzlich gegenüber der Motorisierungskurve zurückzubleiben und nimmt jetzt einen völlig veränderten Verlauf. Der Zeitpunkt dieses deutlich sichtbaren Abschwenkens der Verkehrsunfallkurve fällt zusammen mit den ersten spürbaren Erfolgen der allgemeinen Aufklärungsarbeit und der polizeilichen Abwehrmaßnahmen. Ein sehr guter Maßstab für das Sinken der Verkehrsunfallziffer im allgemeinen ist übrigens

die Entwicklung im Versicherungsgewerbe.

Einer erzwungenen Verkehrsdisziplin ist die freiwillige Unterordnung der Verkehrsteilnehmer unter die Gesetze der Verkehrsgemeinschaft gegenüberzustellen. Bei den Hinweisen für die allgemeine Verkehrserziehung ist insbesondere die uneigennützige Arbeit der 15 000 NSKK.-Männer hervorzuheben, die nach ihrer schweren Berufsarbeit ihre knappe Freizeit noch zusätzlich den Aufgaben der Verkehrserziehung widmeten.

General Daluege deutete schließlich die Absicht des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei an, eine deutsche Verkehrsakademie zu schaffen, die ihren Sitz in der Reichshauptstadt haben solle, und als zentrale Schulungsstätte aller für die Verkehrsüberwachung und die Verkehrserziehung eingesetzten Lehrkräfte dienen solle.

Sieben Menschen in Flammen umgekommen

DNB. **Newyork**, 16. Dez. (Funkspr.) Bei dem Brande einer Chicagoer Streichholzfabrik, der in wenigen Minuten den gesamten Gebäudekomplex einäscherte, **fanden sechs Arbeiterinnen und ein Arbeiter den Tod in den Flammen.** Sieben weitere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

Mord nach 13 Jahren geahndet

DNB **Northeim**, 16. Dez. (Drahtb. Das in Northeim tagende Schwurgericht Göttingen verurteilte die 76 Jahre alte Witwe Henriette Hesse, geborene Fischer, aus Northeim wegen Mordes an ihrer Stieftochter zum Tode und erkannte die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit ab.

Nach der Anklage hat Frau Hesse am 12. Juni 1924 ihre Stieftochter in die Rhume gestoßen, so daß sie ertrank. Ihr Mann war bei dem Verbrechen zugegen und angelte etwa fünf Meter entfernt in dem Flüßchen. Der an der Mordtat unbeteiligte Sohn Wilhelm Hesse beobachtete den Vorfall aus etwa 60 bis 70 Meter Entfernung. Er schwieg bis zum Tode seines Vaters im Juni ds. Js. und erstattete dann Anzeige. Die Ermittlungen ergaben, daß der verstorbene Ehemann der Angeklagten seine Tochter zur Blutschande gezwungen hatte. Das Verhältnis drohte bekannt zu werden. Um eine Bestrafung ihres Mannes zu verhindern, faßte die Angeklagte den verbrecherischen Plan, die Totzeugin zu beseitigen, wahrscheinlich im Einvernehmen mit dem verstorbenen Vater des Mädchens.

Mord bleibt Mord!

DNB **Stettin**, 16. Dez. (Drahtb.) Unter sehr starkem Andrang des Publikums führte das Stettiner Schwurgericht in zweitägiger Verhandlung den Mordprozeß gegen die Mörder des Händlerehepaares Abraham aus Bahn (Kreis Greifenhagen), durch. Am Donnerstagnachmittag wurde das Urteil verkündet. Der 26jährige Josef Reinhardt wurde wegen Mordes zum Tode und lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, wegen Verbrechens gegen den § 214 StGB. zu lebenslänglichem Zuchthaus und wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Der 18jährige Fritz Icks erhielt wegen besonders schweren Raubes lebenslänglich Zuchthaus und lebenslänglich Ehrverlust sowie wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls ein Jahr Zuchthaus.

Der jugendliche Albert Icks wurde wegen besonders schweren Raubes und gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Durch dieses Urteil fand der Mord an dem jüdischen Händler Abraham und dessen arischer Ehefrau seine Sühne.

Aus der von Landgerichtsrat Dr. Klaar gegebenen Urteilsbegründung ist u. a. zu entnehmen, daß die Strafverfolgung unter tatkräftiger Mithilfe der Bevölkerung schnelle Arbeit geleistet habe. Bei der Bstrafung der Täter spiele es keine Rolle, daß der ermordete Ehemann Abraham ein Jude gewesen sei. Mord bleibe Mord. Der Jude sei in Deutschland nicht schutzlos, sondern genieße in vollem Umfange den Schutz der Gesetze.

Neblig, trübe

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim vom 16. Dezember.

Vorhersage für Freitag: Beim Aufklaren Nachtfrost, sonst morgens neblig-trübe. Tagsüber schwachwindig um Nordost dabei mäßig bedeckt und vereinzelte Niederschläge. Temperaturen wenig verändert.

Vorhersage für Samstag: Nach Nord bis Nordwest drehende Winde, wolkig und noch geringe Niederschlagsneigung. Etwas kälter, Nachtfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Hochdruckeinfluß und Wetterberuhigung.

Das Lawinenunglück in den Dolomiten

Wunderbare Rettung eines Verschütteten!

Die letzten beiden Vermißten geborgen

DNB. **Bozen**, 16. Dez. (Drahtb.) Wie zu dem Lawinenunglück am Pordoi-Joch in den Dolomiten noch bekannt wird, ist es nach anstrengender Sucharbeit gelungen, die letzten zwei Vermißten aus den Schneemassen zu befreien.

Wie durch ein Wunder war der bereits als tot gemeldete Bozener Schilehrer Kochler noch am Leben.

Seine Rettung ist nur dadurch möglich geworden, daß er zwar verschüttet wurde, aber in einen Hohlraum zu liegen kam, wo er atmen konnte. Obwohl er ununterbrochen um Hilfe rief, wurde er jedoch nicht gehört. Um 22 Uhr

hörte er in seinem Schneegrab, wie die Rettungsarbeiten eingestellt wurden. Er verfiel in einen Schlaf, aus dem er erst erwachte, als er am nächsten Morgen aus den Schneemassen befreit und gerettet wurde.

Die Staublawinen bilden im Pordoi-Gebiet in der Regel keine Gefahr. Die Schiläufergruppe war mit größter Vorsicht vorgegangen. Trotzdem wurden die Schilehrer von der mächtigen Staublawine erfaßt und gegen Felsblöcke geschleudert

Der Tiber neun Meter über Normal

DNB **Rom**, 16. Dez. (Drahtb.) Tagelange, zum Teil wolkenbruchartige Niederschläge in den beiden letzten Wochen haben in Mittel- und Süditalien überall Hochwassergefahr hervorgerufen. Besonders bedroht ist die Provinz Umbrien, wo die Nera kilometerweit über die Ufer getreten ist. Die hereinbrechenden Wassermassen waren so gewaltig, daß die Landbevölkerung sich auf die Dächer retten mußte. In der Nähe von Rieti ist bei einem durch die Fluten verursachten Erdrutsch ein Auto mitgerissen worden, wobei die beiden Insassen den Tod fanden. Auch zwischen Rom und Neapel sind auf einer Strecke von 5 km die Felder unter Wasser gesetzt worden. Der Tiber steigt täglich um rund einen Meter und hat gegenüber einem normalen Wasserstand von fünf Metern am Donnerstag mittag eine Höhe von über 14 Metern erreicht. Schon seit Monaten mußte der historische Ponte Milvio beim Forum Mussolini für den Verkehr gesperrt werden. Die Flußregulierung innerhalb der Stadt hat bisher ein Uebertreten verhindert, dagegen sind im engeren Bannkreis der

Es wird weiter gelacht!

2. Woche verlängert!



DER Mustergatte

TOBIS

Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Leni Marenbach
„künstlerisch wertvoll"

Heinz Rühmanns beste Leistung!

Das seltenste Exemplar eines „Mustergatten" **Heinz Rühmann**

Was er in diesem Film anstellt, ist das tollste und übermütigste was je da war.

Außerdem ein gutes Beiprogramm!

Letzte Vorstellung 8 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Steele — **Friedrichstraße 13**

Zu Weihnachten

einen

Teppich, Läufer oder Vorlage

gleich welcher Art aus Velour, Haargarn, Linoleum oder Balatum in größter Auswahl, nur von

E. Schmidt, Hattingen

Viktor-Lutze-Straße 2.

Lieferung frei Haus. — **Niedrigste Preise**



Trass-Kaffee

köstlich und frisch gehört auf jeden Weihnachtstisch!



Ach, ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt, und der Schlag mit dem Fächer vergolten nun ist!

Der Bettelstudent



mit **Marika Rökk ● Ida Wüst ● Carola Höhn ● Johannes Heesters ● Fritz Kampers ● Berthold Ebbecke.**

Nach der gleichnamigen Operette von Carl Millöcker

Im Beipr.: **1. Im Lande der Königin von Saba**
2. Fünf Personen suchen Anschluß
3. Wochenschau.

Sonntag 2 Uhr: Große Familien-Vorstellung mit Willy Forst und Liane Haid in:

Ihre Durchlaucht die Verkäuferin.

Gloria-Palast

Telefon 66776 — **Bochum** — **Rottstraße 29**



TOBIS

Man spricht über Jacqueline

Nach dem bekannten gleichnamigen Roman von Katrin Holland mit der glänzenden Besetzung:

Wera Engels, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters, Hans Zesch Ballot, Fritz Genschow.

Ein zauberhaft eleganter Filmstoff voll tiefer Menschlichkeit — ein Film abseits der ausgetretenen Pfade, dessen mitreißende Handlung einmalig und unvergeßlich bleibt.

Außerdem

Lustspiel ⊙ Wochenschau

und den Kulturfilm

„Schreibendes Licht"

Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Union-Theater

Bochumer Str. 49 — **Steele** — **Ruf 589 29**

Das mysteriöse Geheimnis

eines Doppelgängers, ein Kriminalfilm voller Spannung, voller Rätsel, voller Humor!

Brillanten



Vor und hinter den Kulissen einer Weltstadtbühne ersteht das packende Abenteuer eines sich über zwei Erdteile erstreckenden Betrugsmanövers, in dessen Mittelpunkt ein berühmter Revuehold steht.

Ein UFA-Film

mit der großen Besetzung

Hans Olden ● Aribert Wäscher

Hansi Knoteck, Hilde Körber, Viktor Staal

Willi Schaeffers, Charlott Daudert, Paul Heidemann

Herstellungsgruppe: **Erich von Neusser**

Spielleitung: **Eduard von Borsody**

„Blaue Jungens am Rhein" Ufa-Kulturfilm — „Jürgens riecht Lunte" Kurzfilm — Die neue Ufa-Wochenschau

Täglich 3.30 5.30 8 Uhr ● So. ab 3 Uhr

UFA-TONHALLE

Bochum

Fördere Deine Heimatzeitung!



Weihnachten im neuen eigenen Heim

Vielleicht werden Sie's im nächsten Jahr schon feiern können. Wählen Sie Ihre Einrichtung mit Bedacht. Denn Sie wollen doch ein ganzes Leben daran Freude haben. Unter unseren vielen Einrichtungen in allen Holzarten und Ausführungen fanden schon viele Brautpaare ihre Wünsche erfüllt. Auf Ihren baldigen zwanglosen Besuch freut sich

Möbelhaus

W. BORGMANN

Bochum, Brückstr. 59-63

Ida Wüst
Jessie Vihrog
Herm. Schomberg



Das Mädchen aus der Hafenschänke

Ein packender Film aus der Welt des Seemanns!

Im Vorprogramm:

Rund um den Spessart
Kulturfilm

Gepäckschein 712
Lustspiel.

Wochenschau

Wo. ab 4 Uhr. So. ab 2 Uhr.

GLORIA-Theater

E.-Steele, Krayer Str. 45

CENTRAL THEATER
• HATTINGEN •

Heute bis Montag!
Der große Auswandererfilm
Heimweh
Gustav Knuth
Carsta Löck
Walter Frank

Nur heute und morgen nachmittags 3 Uhr:
2 Märchen-Vorstellungen!
Frau Holle
Ein schönes lustiges Beiprogramm!

Familien-Nachrichten

Verlobte:
Essen: Dr. Rudolf Czach und Ilse Sachße.

Gestorben:
Essen: August Ugowski, 60 J. — Johannes Eichholz, 69 J. — Gustav Schroeder, 72 J. — Friedr. Andreas Hagedorn, 58 J.

Der Wunsch aller Jugend ein
Luftgewehr
Luftpistolen . . . . . 4.25 Mk.
Luftgewehre . . . . ab 5.— Mk.
Sämtl. Waffen und Munition.
Alfred **Wilke**
Hattingen
Große Wallstr. 19 u. 20

Gelegenheitskauf!
Eine fast neue
Singer-Nähmaschine
(versenkbar) billig zu verkauf. Weiper, Moonstraße 2.

LICHTBURG
• HATTINGEN •
Die Lustspiel-Kanonen:
Ida Wüst
Theo Lingen
Carsta Löck
Rudolf Platte
Paul Henkels
Hans Richter
in dem
Lachschlager:
Fremdenheim Filoda

Schellack-Fußboden-Politur
(gebrauchsfertig) Liter 1.— Mk.
Drogerie
Fritz Neuhaus
Hattingen
Heggerstraße 28

Für kleine Anzeigen ist unsere Zeitung wegen ihrer Verbundenheit mit allen Kreisen gut geeignet.



Die große Weihnachtsfreude

Alfred **Wilke**

Hattingen, Große Wallstr. 19 u. 20

Ehe Sie sich zum Weihnachtseinkauf entschließen, besuchen Sie mich

Zentra Uhren

DIE BEKANNTE HANDELSMARKE

Öffentliche Mahnung

Die am 15. 12. 1927 fällig gewordenen Steuern, Gebühren, Schulgelder und sonstigen Abgaben sind, soweit sie nicht über diesen Zeitpunkt hinaus gestundet sind, nunmehr spätestens bis zum 20. d. Mts. an die Städtische Steuerkasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden.

Der Säumniszuschlag auf verspätet gezahlte Steuern in Höhe von 2 v. H. ist nach Maßgabe des Steuersäumnisgesetzes vom 24. 12. 1934 bereits mit Ablauf des Fälligkeitstages der Steuer verwirkt.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Eingelegte Rechtsmittel und Stundungsanträge bei den Veranlagungsstellen halten die Verpflichtung zur Zahlung und die Durchführung von Vollstreckungsmaßnahmen nicht auf.

Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege ist die Angabe der Kontonummer, Steuer- oder Abgabenart unbedingt erforderlich.

Essen, den 16. Dezemb. 1937.

Städtisches Kassenamt, Steuerkasse, 2. Hagen 30.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, dem 18. Dezember 1937, 11 Uhr, werde ich hier, beim Wirt Truschel, Bochumer Str. 20:

Büfette, Kredenze, Standuhr, Teewagen, Klavier, Kaminofen, Kronleuchter, Porzellan und Kristallgegenstände, Registrierkasse, ein größerer Posten Waschjacken und anderes

Essen-Steele, den 16. Dezember 1937.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

K. Müller, Obergerichtsvollzieher.

Irgendwo muß es ja sein.
Kam Dir irgendwas abhanden?
Weiß's die Leute sicher fanden —
Rück' es in die Zeitung ein!
Kleinanzeigen überall —
Helfen Dir auf jeden Fall!

Wer etwas sucht, der sagt es schnell durch eine Kleine Anzeige. Ihr Wunsch wird dann schnell bekannt. Klein-Anzeigen sind die besten Helfer!



Sommerlich warm.

Nord-West Hausschuhe sind schön, bequem, angenehm.



NORD WEST

Gr. 36/42 von **3.25** an

von **98** ₰ an

Gr. 20/22 von **98** ₰ an

Gr. 36/42 von **1.60** an

WKG Anschlußfirma

SCHUHHAUS Hubert **Rüter**

E. STEELE, BOCHUMERSTR. 9

Immer durchgehend geöffnet

Sonntag von 14 bis 19 Uhr geöffnet

Luftgewehr

das schönste Geschenk für Knaben

W. Grah

Bochum, Kortumstraße 98

Helge Roswaenge
Carla Spletter
Fritz Kampers
Grete Weiser
Georg Alexander

Martha

(Letzte Rose)

nach Flotows gleichn. Oper

Eine derb-lustige Verwechslungsgeschichte

Dazu: **Graf Habenichts**

Kulturfilm — Wochenschau

HAMMER LICHTSPIELE

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit



Nicht der kriminalistische Tatbestand allein macht das große Erlebnis aus, sondern mehr noch die Entschleierung der letzten menschlichen Hintergründe.

Olga Tschechowa, Ivan Petrovich, Sabine Peters, Alfred Abel †

Täglich 3.50, 6.30 und 8 Uhr

Sonntag ab 2 Uhr Jugendvorstellg.:

Pat und Patachon schlagen sich durch

Nur 4 Tage!

APOLLO Bochum

Wenn es an Bekanntschaft fehlt —
Sag's der Zeitung unverhohlt —
Denn so mancher fand sein Heil —
Nur im Inseratenteil!

Entscheidet nicht manchmal im Leben ein einziger Augenblick? Wieviel glückliche Paare haben sich nicht schon durch eine kleine Anzeige gefunden. Es ist schon so: mit einer kleinen Heirats-Anzeige marschiert meistens das Glück Sie ist diskret verschwiegen und spricht zu Tausenden.

Das ist das Richtige für Sie!

Etwas zum Lachen u. Schreien

Hahn im Korb

Ein neuer Lachschlager

mit **Manfred Lommel, Georg Alexander, Susi Lanner, Giesela v. Collande, A. Wäscher, E. Waldow**

Ein derbes Lustspiel — voll sprühenden Witz und Humor — in dem alles drüber und drunter geht.

Im Vorprogramm:
Der Kulturfilm: **„Schmetterlinge"**,
das Kurzlustspiel:
„Smutjes Schwester"
und die neue Wochenschau

Tägl. 3.20, 5.40, 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM